

UKMD aktuell



Fortschritt in der Tumorbehandlung



Der Klinikumsvorstand: Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Renate Groß, Pflegedirektorin, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v. r.)

Zum Jahresauftakt

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir wünschen Ihnen, dass Sie gut in das Neue Jahr gekommen und mit viel Kraft und Zuversicht gestartet sind.

Nachdem das UKMD und die Medizinische Fakultät das Jahr 2008 voraussichtlicherneut mit einem ausgeglichenen Betriebsergebnis abgeschlossen haben, hoffen wir auch für das Jahr 2009 auf Ihre Unterstützung bei der Erreichung unserer Ziele. Ganz besonders wichtig wird eine weiterhin hohe Qualität in der stationären und ambulanten Patientenversorgung sein.

Selbstverständlich müssen hierfür die Rahmen- und Arbeitsbedingungen stimmen. Wir haben bei gestiegenen Anforderungen, trotz aller politischen und finanziellen Unwägbarkeiten, insbesondere im Pflegebereich nach Jahren des Abbaus einen leichten Stellenzuwachs geplant. Durch entsprechende Planung ist es uns möglich, die Finanzierung der ehemaligen AIP-Stellen zu sichern und alle Stellen zu erhalten. Sowohl im Pflege- als auch im ärztlichen Bereich wollen wir durch Entlastung von berufsfremden Tätigkeiten eine Konzentration auf die eigentlichen Aufgaben erreichen.

Wir streben auch in diesem Jahr wieder frühzeitige Budget-Verhandlungen mit den Krankenkassen an, um eine zuverlässige Planung für Leistungen aller Kliniken und des Gesamtklinikums zu ermöglichen.

Für das Jahr 2009 stehen eine Reihe von Lehrstühlen und Klinikdirektorenpositionen zur Wiederbesetzung an. Klinikums- und Fakultätsvorstand sind bestrebt, die laufenden und anstehenden Verfahren rasch und erfolgreich abzuschließen.

Die derzeitigen Diskussionen und Verhandlungen um ein bundesweites Konjunkturprogramm stimmen uns optimistisch, hiervon zu profitieren. Wir hoffen auf zusätzliche Mittel, die für Investitionen im Bereich Bau und für Großgeräte verwendet werden können und uns helfen sollen, den Investitionsstau abzubauen.

Klinikums- und Fakultätsvorstand haben in den vergangenen Wochen mehrere Workshops für eine Strategieentwicklung der Hochschulmedizin Magdeburg durchgeführt, die bis zum Sommer unter Einbeziehung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klinikum und Fakultät fortgesetzt und abgeschlossen werden soll. Unser Ziel ist es, eine transparente und kommunizierbare Strategie für die Hochschulmedizin Magdeburg bis 2014 zu entwickeln, die uns allen eine Richtschnur sein wird und der Hochschulmedizin Magdeburg eine klare Perspektive eröffnet.

Die Leistungen und Ergebnisse des vergangenen Jahres, u.a. auch die Evaluation durch den Wissenschaftsrat, haben uns gezeigt, dass wir vor allen Dingen gemeinsam viel erreichen können. Wir wünschen uns auch für 2009 Ihre Unterstützung und hoffen auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen.

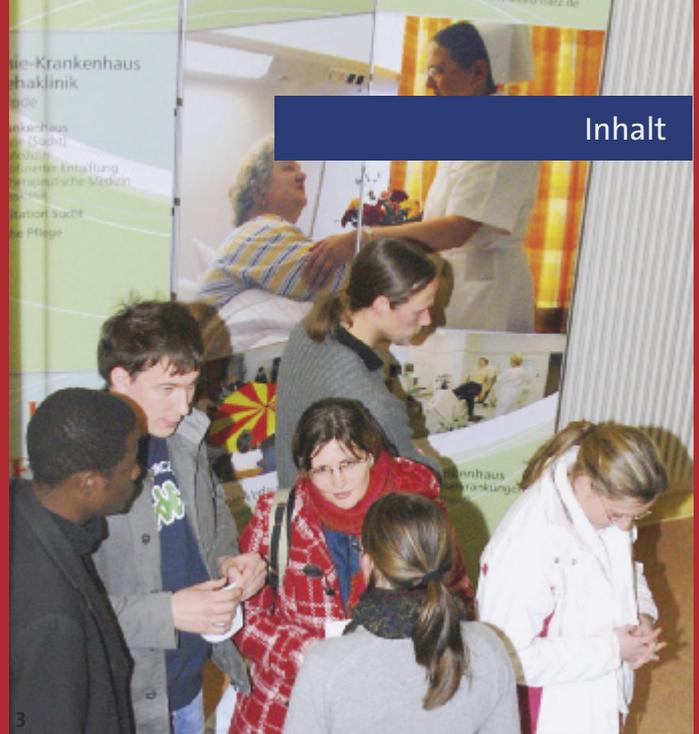
Ihr Klinikumsvorstand



1



2



3



4

- 1 Gründung des FMMD (Seite 20)
- 2 Einladung zur „Grand Round“ (Seite 15)
- 3 Studieren und arbeiten in Sachsen-Anhalt (Seite 7)
- 4 Stroke Unit wurde erweitert (Seite 12)

Themen

- 4 Neuer Linearbeschleuniger eingeweiht

Forschung

- 8 Neues aus der Gastroenterologie
- 23 Hirnforscher entdecken neuronalen Marker

Studium

- 7 Studieren und arbeiten in Sachsen-Anhalt
- 20 Medizinstudenten haben eigenen Förderverein gegründet

Klinikum

- 10 Baugeschehen: Rückblick und Ausblick
- 12 Stroke Unit wurde erweitert
- 13 Kontinente-übergreifende Zusammenarbeit
- 16 Patientenzufriedenheitsbefragung im UKMD
- 17 Einladung zur „Grand Round“
- 27 Medizinisches Versorgungszentrum gegründet

Ratgeber

- 9 Interessante Veranstaltung rund um´s Herz
- 15 70. Medizinischer Sonntag
- 21 Neue Veranstaltungsreihe der Nuklearmediziner
- 21 Selbsthilfegruppe für Angehörige Demenzkranker
- 29 Winterzeit – Erkältungszeit!?

Nachrichten

- 19 Deutscher Pankreasclub zu Gast in Magdeburg
- 19 Geburtsstatistik 2008
- 24 Blutspendeförderverein zieht positives Resümee
- 25 „Schwarze geben Rotes und Bares“
- 25 Prominenz in der Uni-Blutbank
- 25 Tokio-Hotel Drummer wurde erfolgreich operiert
- 27 Medizinisches Versorgungszentrum gegründet
- 29 Märchenaufführung für unsere kleinen Patienten
- 30 Weihnachten im Krankenhaus



1



2

1 Der neue Linearbeschleuniger ARTISTE wurde an der Universitätsklinik für Strahlentherapie am 26. November 2008 offiziell eingeweiht.

2 Bei der Einweihung konnte Klinikdirektor Prof. Günther Gademann zahlreiche interessierte Gäste, darunter Vertreter der Klinikumsleitung, Fachkollegen und Kooperationspartner begrüßen.

(Fotos: Monika Mengert-Ulrich, Elke Lindner)

Neuer Linearbeschleuniger eingeweiht

Mit ARTISTE lassen sich kleine Tumoren noch präziser behandeln

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums über innovative Techniken in der Strahlentherapie wurde am 26. November 2008 im Universitätsklinikum ein neuer Linearbeschleuniger mit der Bezeichnung ARTISTE als erster seiner Art in Deutschland offiziell eingeweiht. Das 4,5 Tonnen schwere Hightech-Gerät bietet völlig neue Möglichkeiten in der Strahlenbehandlung von Tumoren. Bevor jedoch die ersten Patienten behandelt werden konnten, wurden in den Wochen zuvor aufwändige Umbauarbeiten realisiert. In Deutschland gibt es vier Prototypen dieser neuen Technikgeneration. Der Linearbeschleuniger in Magdeburg ist das erste Seriengerät, das nun hergestellt wurde und seinen Standort künftig in der Universitätsklinik für Strahlentherapie hat. Klinikdirektor Prof. Dr. Günther Gademann dankte daher in seinen Begrüßungsworten allen an diesem ehrgeizigen Projekt beteilig-

ten Klinikumsmitarbeitern, Partnern und ausführenden Firmen recht herzlich für deren Unterstützung und Einsatz und vor allem für die Bereitstellung der finanziellen Mittel vonseiten des Kultusministeriums. Der Linearbeschleuniger, ausgestattet mit einem umfangreichen Zubehör, kostet insgesamt 2,8 Millionen Euro und wurde aus Landesmitteln finanziert.

Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann schloss sich dem Dank des Klinikdirektors an: „Bei der Installation eines neuen Gerätes müssen viele Personen und Stellen zusammenwirken, um einen reibungslosen und sicheren Ablauf zu gewährleisten. Bei laufendem Betrieb einer Universitätsklinik für Strahlentherapie ist dies nicht trivial. Ich danke daher allen, die an der Planung, der Installation und der Vorbereitung der Inbetriebnahme so konstruktiv



3 Der Ärztliche Direktor des Uniklinikums, Dr. Jan L. Hülsemann (l.), dankte den an der Umsetzung dieses Projektes beteiligten Mitarbeitern und Partnern.

4 Mehrere Stunden dauerte die aufwändige Prozedur der Anlieferung des 4,5 Tonnen schweren Hightech-Gerätes am 6. September 2008 bis zu seinem neuen Standort im Bestrahlungsraum der Klinik.

zusammengearbeitet haben, ohne dass die notwendigen Bestrahlungen der vorhandenen Patienten gefährdet worden wären. Dies sind die Mitarbeiter der Klinik für Strahlentherapie, allen voran Professor Gademann, die MTRA, die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beteiligten Physikerinnen und Physiker, die Beteiligten aus dem Geschäftsbereich Technik und Bau unter Leitung von Herrn Muchin, hier seien Herr Dr. Mai und Herr Siegfried genannt und natürlich auch die Mitarbeiter der Firma Siemens healthcare, die das Projekt sehr unterstützt haben.“

Ausgerüstet mit einer eigenen 3D-Bildgebung lassen sich mit ARTISTE viel präziser als bisher kleine Tumoren im Körperbereich behandeln. Das neuartige ist die Kombination aus Linearbeschleuniger und Computertomographen. „Dadurch kann die Position der Tumoren im Körper auch kurz vor oder sogar während der Bestrahlung noch einmal exakt bestimmt werden, ja sogar das Ausmaß der Bestrahlung während der Bestrahlungstage angepasst werden. Wir können während der laufenden Behandlung die aktuelle Patientenanatomie mit dem Planungs-Computertomographen jederzeit vergleichen und kurzfristig bei Positions- oder Größenänderungen reagieren“, erklärte Prof. Dr. Günther Gademann, Direktor der Universitätsklinik für Strahlentherapie Magdeburg, bei der Präsentation des Gerätes. Das Verfahren nennt sich IGRT, Image Guided Radiotherapy (bildgeführte Strahlenbehandlung) und ATRT (Angepasste-Target-Strahlenbehandlung). Durch die Zielgenauigkeit des Bestrahlungsfeldes

wird es möglich, Tumoren mit einer höheren Dosis zu behandeln und somit Heilungschancen zu verbessern. Auch Nebenwirkungen der Behandlung können reduziert werden, da das umliegende gesunde Gewebe optimal geschont wird. Prof. Gademann: „Insgesamt wird damit die Qualität der Behandlung gesteigert und der Patient vor Nebenwirkungen geschützt.“

Dr. Hülsemann begründete das Engagement vonseiten des Klinikums bei der Anschaffung des Linearbeschleunigers: „Für unsere Patienten wollen wir natürlich möglichst innovative und sichere Geräte einsetzen und so sind besondere apparative Ausstattungen erforderlich, die nicht jedes Krankenhaus vorhält, auch nicht vorhalten kann und auch nicht vorhalten muss, da es sich bei vielen dieser Krankheiten um nicht sehr häufige Erkrankungen handelt und diese in speziellen Zentren behandelt werden sollten, in denen die notwendige Expertise und ein hoher Grad an Interdisziplinarität besteht.“

Mit dem Bestrahlungsgerät ARTISTE sollen vorwiegend bösartige, aber auch gutartige Tumore des Körperstammes, wie HNO-Tumor, Brustkrebs, Lungentumor, Prostata-Tumor und Unterleibstumor der Frau behandelt werden. Bei solchen Tumoren werden die Möglichkeiten der Präzisionsbestrahlung, auch Ganzkörper-Stereotaxie genannt, in Zukunft stark ausgebaut. Das heißt, spezielle Tumore werden, anders als bei der üblichen Behandlung, kleinvolumig mit hohen Dosen nur wenige Male bestrahlt. (K.S.)

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbe-

handlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Nieren-




TEUFELSBAD FACHKLINIK
 BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Kostenträger:

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie – mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditativen Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren ➤ Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie ➤ Gesundheitswochen



NEU: Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH · Ambulante Rehabilitation

Integriert in die Teufelsbad Fachklinik Blankenburg – eine der modernsten Rehabilitationseinrichtungen in den Fachrichtungen Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie – ist das ambulante Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH. Fragen beantwortet gern Frau Parth unter der Telefon-Nr. 0 39 44 / 9 44-0

Studieren und arbeiten in Sachsen-Anhalt

Sehr gute Chancen für Magdeburger Medizinabsolventen

Ende 2007 praktizierten in Sachsen-Anhalt 1 437 Hausärzte. Mehr als ein Viertel von ihnen, insgesamt 364, ist älter als 60 Jahre. Zwar nimmt die Bevölkerung zahlenmäßig nicht zu, aber die Lebenserwartung steigt und damit die Intensität der Betreuung mit zunehmenden Alter. Ärztlicher Nachwuchs wird dringend gebraucht. Dieser Bedarf besteht nicht nur im niedergelassenen Bereich. Auch in Krankenhäusern des Landes gibt es einen Fachärztemangel. Bereits jede zweite Klinik in den ostdeutschen Bundesländern kann offene Stellen nicht besetzen. Dass die Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt angehenden Medizinern durchaus gute berufliche Chancen bieten, vermittelten Vertreter von etwa 30 Kliniken bei einer ersten Informations- und Stellenbörse am 26. November den Studierenden auch in persönlichen Gesprächen. Veranstaltet wurde diese Aktion gemeinsam vom Fachschafftsrat der Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. sowie der Landesärztekammer und dem Uniklinikum.

Dr. Rüdiger Schöning, Ärztlicher Geschäftsführer der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, nannte in seinem einleitenden Beitrag ermutigende Zahlen: „Gegenwärtig gibt es hierzulande 230 freie Hausarztpraxen, 179 Facharztstellen sind in Sachsen-Anhalt zu besetzen und etwa hundert Assistenzarztstellen sind frei.“ Unverzichtbar sei es daher, mit konkreten Angeboten Medizinern attraktive Rahmenbedingungen für berufliche Perspektiven zu schaffen.“

Bei den 120 Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Fakultät, die eine Woche später am 30. November 2008 ihre Zeugnisse im Rahmen einer Feierstunde in Empfang nehmen konnten, steht die Entscheidung über den beruflichen Einstieg sicherlich schon fest. Eine Befragung (an der sich 111 von ihnen beteiligten) ergab, dass mindestens 64 der jungen Mediziner in Sachsen-Anhalt bleiben werden sowie 13 in Niedersachsen und die übrigen in weiteren Bundesländern eine Arbeit aufnehmen wollen. Als künftige Fachrichtung haben die Ärzte am häufigsten die Innere Medizin (32), die Chirurgie (15), die Anästhesiologie sowie die Gynäkologie (je 10) und die Kinderheilkunde (9) gewählt, 5 wollen als Allgemeinmediziner arbeiten.

„Hinter den Absolventen liegen sechs anstrengende, erfahrungsreiche Jahre, die eine solide Basis für ihren neuen Lebensabschnitt sein werden“, betont Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, Studiendekan der Medizinischen Fakultät. Die Magdeburger haben im vergangenen Herbst das bundesweit einheitliche 2. Staatsexamen des IMPP (Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen) mit sehr guten Prüfungsergebnissen abgeschlossen. Bei dem sogenannten „Hammerexamen“ erreichten sie den 4. Platz im Vergleich der insgesamt 36 Medizinischen Fakultäten. Der Gesamtnotendurchschnitt der Magdeburger Studierenden lag im schriftlichen Bereich bei 2,85 und im mündlichen Teil des Staatsexamens bei 2,01. Bester Absolvent war Mathias Jüch. Er hat sein Staatsexamen mit einem Gesamtdurchschnitt von 1,5 abgeschlossen. Zusammen mit den bereits im Frühjahr ins Berufsleben entlassenen, hat die Medizinische Fakultät damit im Jahr 2008 insgesamt 157 Ärztinnen und Ärzte nach ihrer Ausbildung verabschiedet. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (125). (K.S.)



1 u. 2 Informations- und Stellenbörse im Uniklinikum

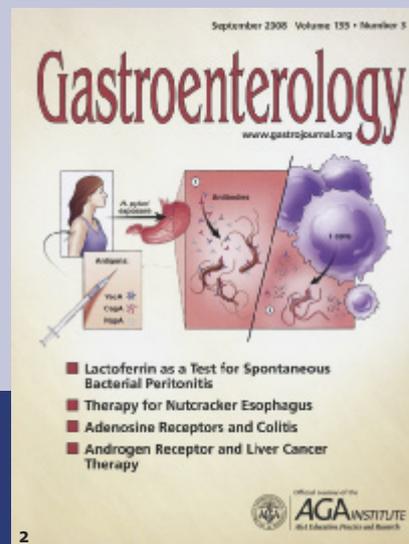
(Fotos: Monika Mengert-Ulrich)

3 Exmatrikulationsfeier am 30. November 2008

(Foto: Studiendekanat)



1 Prof. Dr. Peter Malfertheiner (Foto: Elke Lindner)
 2 Titelbild der Zeitschrift „Gastroenterology“ im September 2008 (Volume 135, Number 3)



Neues aus der Gastroenterologie

Eine Impfung gegen den Magenkeim

Wenn Schmerzen im Oberbauch, Übelkeit und Erbrechen das Leben zur Qual machen, dann ist oftmals ein unscheinbarer Keim im Magen Auslöser der Beschwerden. Das Bakterium *Helicobacter pylori* (H.p.) bewirkt nicht nur eine Entzündung der Magenschleimhaut (Gastritis), sondern verursacht auch 90 Prozent der Geschwüre im Magen sowie im Zwölffingerdarm und erhöht außerdem das Risiko von Magenkrebs. Mit einer Kombinationstherapie aus Antibiotika und so genannten Protonenpumpenhemmern kann der Krankheitserreger innerhalb weniger Tage beseitigt werden.

„Das Problem ist, dass die Mikroben resistent gegen die bislang eingesetzten Antibiotika werden können“, so Professor Peter Malfertheiner, Direktor der Uniklinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Hepatologie. Dieses Problem besteht insbesondere dann, wenn die Therapie nicht ganz optimal durchgeführt wird. In Entwicklungs- und Schwellenländern, in denen es die meisten H.p.-Infizierten gibt, ist dieses Risiko ungleich höher als in Deutschland. Auf diese Weise können Antibiotika unempfindliche (resistente) H.p.-Stämme entstehen, die sich der gängigen Therapie entziehen. Betroffen wären davon langfristig auch Menschen in Deutschland.

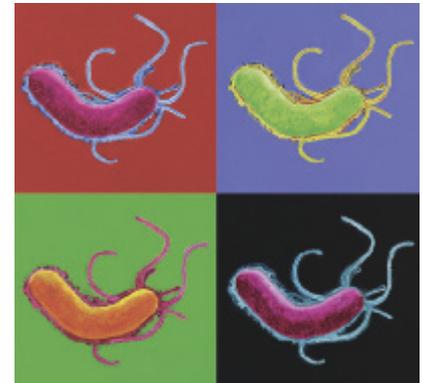
Um diese Entwicklung aufzuhalten, arbeiten zahlreiche Wissenschaftler an alternativen Therapien und Möglichkeiten der Verhinderung einer H.p.-Infektion. Denkbar ist beispielsweise eine Schutzimpfung, an der Forscher weltweit arbeiten. Schutzimpfungen gelten im Kampf gegen viele Keime als ein effektives Mittel. Bislang galt das aber nicht für das Magenbakterium, weil das körpereigene Immunsystem gegen spezifische H.p.-Eiweiße nicht ausreichend sensibilisiert werden konnte. Dank der Ergebnisse wissenschaftlicher Grundlagenforschung vergangener Jahrzehnte, während der mehrere molekulare Angriffspunkte des Magenkeims entdeckt wurden, könnte sich das in naher Zukunft ändern.

Mit einem neu entwickelten Impfstoff hoffen die Wissenschaftler um Prof. Dr. Malfertheiner einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer künftigen H.p.-Impfung machen zu können. Tierversuche, die ein italienisches Forscherteam um Giuseppe del Giudice von der Universität in Siena vor Jahren mit dem neuen Totimpfstoff durchführte, waren erfolgreich. Ende vergangenen Jahres begannen am Magdeburger Universitätsklinikum die ersten Tests des Vakzins an freiwilligen Testpersonen. „Die Versuche sollen

zunächst einen Wirknachweis für die Impfung liefern“, so Malfertheiner, der in Expertenkreisen als einer der bekanntesten Helicobacter-Forscher gilt. Die Probanden – das sind junge Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren – sollten magen-gesund sein. „Wir testeten das u.a. mit einer Magenspiegelung vor Beginn der Versuche“, so der Mediziner. Ein Teil von ihnen erhält dann die Schutzimpfung in unterschiedlicher Dosierung. Ein weiterer Teil wird nur zum Schein behandelt, um später als Kontrollgruppe zu dienen. Etwa 90 Tage nach der Impfung sollte das Immunsystem genügend Antikörper produziert haben, um einer Infektion zu widerstehen. „Unter kontrollierten Bedingungen verabreichen wir dann einen bekannten Stamm aus Helicobacter pylori-Keimen“, erklärt der Mediziner. Mindestens 70 Prozent, der mit dem experimentellen Impfstoff behandelten Personen sollten gegen die Keime immun sein, um von einem Impferfolg sprechen zu können. Überprüft wird das mit einer weiteren Magenspiegelung. „Diejenigen, die keinen Schutz gegen den Erreger aufbauen konnten, werden, wie bislang im Krankheitsfall üblich, mit Medikamenten über einen Zeitraum von sieben Tagen behandelt. Die Therapie gilt in jedem Fall als sicher, so dass keine Langzeitschäden zu erwarten sind“, versichert Malfertheiner.

Mit den Ergebnissen der Untersuchungen rechnet der Mediziner im Sommer 2009. Bis zu einer Schutzimpfung, die jedem Menschen angeboten werden kann, könnten allerdings noch mehrere Jahre vergehen.

Uwe Seidenfaden



Der Künstler Thilo Pustlauck hat die vielen Facetten von *H. pylori* in verschiedenen Stilrichtungen festgehalten. Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde im vergangenen Jahr an den Nobelpreisträger Dr. John Robin Warren war eine Auswahl dieser Bilder in Magdeburg zu sehen. (Foto: 3K Agentur für Kommunikation GmbH)

HSV-Medizin

Interessante Veranstaltung rund um´s Herz



Vortrag von Prof. Dr. Christof Huth
(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

Am 10. November 2008 fand im HSV-Medizin Magdeburg eine Veranstaltung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt für Prävention und Rehabilitation von Herz- und Kreislauferkrankungen e. V. zum Thema Herz statt.

Gäste und Referenten wurden von Herrn Dipl.-Sportlehrer Sommerfeld herzlich begrüßt. Es sprachen zum Thema „Therapie von Herzklappenerkrankungen“ Herr Prof. Dr. Huth und zum Thema „Herzklappenerkrankung“ Herr Dr. Montanus von der Elbe-Saale-Klinik Barby. Der Vorsitzende des Landesverbandes für Prävention und Rehabilitation für Herz-Kreislauferkrankungen Herr OA Haberecht (Kreisklinik Aschersleben-Staßfurt) beantwortete nach seinen Ausführungen Fragen zum Leben nach einer Herzklappen-OP. Es waren ca. 80 interessierte Gäste in den HSV-Medizin gekommen, die sich gern unentgeltlich einige Laborparameter wie Blutzucker, Gesamt-Cholesterin, Quick sowie Körpergewicht und BMI bestimmen ließen. Außerdem wurde auch eine Blutdruckbestimmung von unserem betreuenden Arzt Herrn Dr. Rosenkranz durchgeführt.

Unsere Gäste versicherten uns, dass es eine gelungene Veranstaltung war. Wir danken den Referenten.

Margrit Wendel, HSV-Medizin

Nachgefragt im Geschäftsbereich Technik und Bau

Stets aktuell: Das Baugeschehen auf dem Campus



1 Hartmut Muchin

2 Die derzeit größte Baumaßnahme ist der Umbau des Hauses 1 zu einem modernen Institutsgebäude. (Fotos: Monika Mengert-Ulrich)

3 Ansprechend gestaltete Außenanlagen gibt es vielerorts auf dem Campus. (Foto: Ulrich Ahrendt)

Mehr als 50 Gebäude haben ihren Standort auf dem etwa 33 Hektar großen Medizin-Campus im Süden Magdeburgs an der Leipziger Straße. Dieser wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Krankenhausareal errichtet und seitdem gebäudemäßig stetig erweitert. Häuser mit einer über hundertjährigen Geschichte prägen das Erscheinungsbild in Einheit mit Neubauten, die in den vergangenen Jahrzehnten errichtet wurden. Dazu gehören natürlich auch die Außenliegenschaften UFK und das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe. Baugeschehen im Klinikum ist immer ein aktuelles Thema. Alter Gebäudebestand wird weiter saniert, ursprünglich als Provisorien errichtete Einheiten baulich umgerüstet und Renovierungsbedarf gibt es aufgrund der großen Gebäudevielfalt eigentlich immer an irgendeiner Stelle im Klinikum. Auch mit der Einführung neuer Strukturen müssen Raumkonzepte überarbeitet werden, in deren Folge meist Umbauten anstehen. Um zu erfahren, welche Bauvorhaben für 2009 geplant sind, erkundigten wir uns fast schon traditionell auch zu Beginn dieses neuen Jahres beim Leiter des Geschäftsbereiches Technik und Bau, Hartmut Muchin.

Herr Muchin, wir möchten mit einem kurzen Rückblick beginnen. Welches Resümee des Baugeschehens kann man rückblickend für 2008 ziehen?

Herr Muchin: Das vergangene Jahr war geprägt von einer umfangreichen Bautätigkeit. Etwa 150 mittlere und größere Maßnahmen

zur Aufwertung des baulichen Zustandes und der technischen Infrastruktur konnten realisiert werden. Das waren ca. 20 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Erkennbar ist jedoch, dass sich dieser Trend auf Grund der finanziellen Lage nicht fortsetzen, sondern gegenteilig verlaufen wird. Allerdings besteht die Hoffnung, dass die eine oder andere Finanzierung aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung erfolgen kann, entsprechende Anträge sind gestellt.

Welches waren 2008 die wichtigsten Baumaßnahmen?

Herr Muchin: Im Frühjahr erfolgte nach umfangreichen Umbaumaßnahmen der Umzug des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums in den „Container“ im Emanuel-Larisch-Weg. Abgeschlossen wurde auch die Sanierung des Tierlabors im Haus 21 a. Auf dem Gelände der Universitätsfrauenklinik erstrahlt die vorher völlig marode Villa wieder in neuem Glanz und bietet dem Bereich Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe eine optimale Wirkungsstätte. Ebenfalls in der UFK wurden die Neonatologische ITS um zwei Plätze erweitert und bestehende Kapazitätsdefizite damit zum Teil abgebaut.

Im Herbst konnte im Haus 60 b ein Atemtherapiezentrum der Pneumologie an der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie seinen Betrieb aufnehmen. Weiterhin konnte die bisherige Kapazität der Stroke Unit in der Neurologie verdoppelt werden, acht Plätze stehen nun seit Ende des vergangenen Jahres zur



Behandlung zur Verfügung. Für alle äußerlich sichtbar wurden auch 2008 diverse Dächer und Fassaden saniert, auch Arbeiten an Außenanlagen, den Straßen und Wegen trugen zur Verschönerung des Gesamtbildes bei. Größere und kleinere, lange fällige betriebstechnische Verbesserungen wurden erreicht. Das betraf unter anderem das Rohrpostsystem, die Telefonanlage, die Brandmeldeanlagen, die Außenbeleuchtung, Strangsanierungen, Aufzugsenerneuerungen, Verbesserungen des LWL-Netzes, das Gebäudeleitsystem und die Klimatechnik.

Umfangreich waren auch Maßnahmen zur Verbesserung der Großgerätesituation. In der Strahlentherapie wurde einer der beiden Linearbeschleuniger endlich durch einen neuen ersetzt und im November 2008 in Betrieb genommen. Der Magnetencephalograph (MEG) der Klinik für Neurologie wurde aus dem Haus 60 in das ZENIT umgesetzt.

Ist die Anschaffung weiterer Großgeräte in absehbarer Zeit geplant?

Herr Muchin: Für das Jahr 2009 sind zur Beschaffung u. a. vier Großgerätesysteme beantragt, deren Einbau größere vorherige Baumaßnahmen bedingen. Die Anträge befinden sich derzeit zur Begutachtung bei der DFG. Dazu gehören ein Durchfahrautoklav für das Tierlabor im ZENIT, der Ersatz des OP-Tisch-Systems in der Orthopädie, der Ersatz des älteren Links-Herz-Katheter-Messplatzes in der Kardiologie und der Einbau eines PET-CT in das Haus 39.

Wie gestaltet sich das weitere Baugeschehen 2009?

Herr Muchin: Als derzeit größte Maßnahme ist die Sanierung des Hauses 1 zu nennen, das zu einem überwiegend mit Laborbereichen ausgestatteten Institutsgebäude umgebaut wird. Nach dem Baubeginn im vergangenen Jahr wird der Hauptanteil an baulichen Aktivitäten in diesem Jahr liegen. Die Bezugsfähigkeit des Hauses ist auf den Herbst 2010 terminiert.

Im Haus 15 werden bis Mitte dieses Jahres zwei Ebenen für die Interimsnutzung durch die Mitarbeiter des Demenzzentrums hergerichtet. Endlich scheint auch die Neugestaltung der Außenanlage zwischen den Häusern 9 und 60 b incl. der Schaffung einer Liegendkrankenzufahrt zu Haus 60b finanziell gesichert und soll in diesem Jahr fertiggestellt werden. Im Zentralen Endoskopiebereich wird für die Pneumologie eine Broncho-/Thorakoskopie-Abteilung aufgebaut werden. Zusätzlich wird weiter am Ausbau und der Verbesserung der betriebstechnischen Infrastruktur gearbeitet und die vielfältigen kleineren Instandhaltungsmaßnahmen werden durchgeführt werden.

Und wie sieht es finanziell aus?

Herr Muchin: Klar ist jetzt schon, dass der Ansatz für die in diesem Jahr zur Verfügung stehenden Mittel weit unter dem des vergangenen Jahres liegen wird. Allein für die investiven Maß-

nahmen stehen ca. 20 Prozent weniger zur Verfügung. Das bedeutet, dass entsprechende Anträge noch sorgfältiger und restriktiver geprüft und gegebenenfalls abgelehnt werden müssen, als es ohnehin schon der Fall war und scheint der finanzielle Aufwand noch so klein. Aus heutiger Sicht können ausnahmslos nur Maßnahmen durchgeführt werden, welche klar wirtschaftlich begründet sind oder „Gefahr für Leib und Leben“ abwenden. Hier bitte ich jetzt schon um entsprechende Einsicht bei allen potenziellen Antragstellern.

Gibt es auch in diesem Jahr Aktivitäten hinsichtlich der Außen- und Straßengestaltung auf dem Gelände? Ist evtl. die Erweiterung der Parkkapazitäten vorgesehen?

Herr Muchin: Vor kurzem konnten die Bauarbeiten für die neue Schrankenanlage vor dem Parkplatz Notaufnahme fertiggestellt werden. Anfang Februar werden die Anlage in Funktion geschaltet und damit die Parkflächen ihrer ursprünglich geplanten Funktion als Parkplatz für Notfallpatienten zugeführt. Eine Erweiterung der sonstigen Parkkapazität ist, evtl. als Parkdeck, mittelfristig angedacht. In diesem Jahr wird es jedoch noch keinen weiteren Kapazitätsausbau, weder für Mitarbeiter noch für Besucher, geben. Die Straßensanierungen, zumindest abschnittsweise, ebenso wie die laufend notwendigen Arbeiten an den Außenanlagen werden kontinuierlich weitergeführt.

Der Medizinausschuss des Wissenschaftsrates hat in Folge seines Besuches die Fakultät bzw. das Klinikum mit der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes beauftragt, d.h. eine mit den inhaltlich-strukturellen Schwerpunktsetzungen für die kommenden Jahre verbundene Bau- und Investitionsplanung mit einem Planungshorizont bis zum Jahr 2020. Kann man dazu schon einige Aussagen treffen?

Herr Muchin: Nach intensiven Abstimmungen in den Gremien und mit dem Kultusministerium ist für den Wissenschaftsrat eine entsprechende Aktualisierung und Fortschreibung des bisher bestehenden Entwicklungskonzeptes erarbeitet worden. Verschiedene Schwerpunkte sind vorgeschlagen, welche zur weiteren Verbesserung der infrastrukturellen und baulichen Situation beitragen sollen. Der Ausbau des Hauses 1 erfolgt schon, die Planungsfreigaben für das Demenzzentrum und ein neues Tierlabor sind avisiert. Die Realisierungsmöglichkeit weiterer Projekte wird von den bis zum Sommer dieses Jahres erwarteten Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der finanziellen und damit zeitlichen Einordnung durch das Land abhängen. Zu gegebener Zeit wird es hierzu entsprechende Informationen geben.

*Herr Muchin,
wir danken Ihnen recht
herzlich für dieses Gespräch.*



1 Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze dankte Gerhard Grellmann für den gelungenen Umbau.

2 PD Dr. Görtler und das Mitarbeiterteam der Stroke Unit (Fotos: Elke Lindner)

3 Erweiterung der Stroke Unit (Monika Mengert-Ulrich)

Universitätsklinik für Neurologie

Die Stroke Unit wurde erweitert

Nachdem die beiden Neurologischen Universitätskliniken Magdeburg am 1. Juli 2008 zusammengelegt worden waren, ist eine der größten Neurologischen Kliniken in Deutschland entstanden, die Umstrukturierungen und Erweiterungen erforderlich machten. Die Stroke Unit, eine auf die Frühbehandlung des akuten Schlaganfalls spezialisierte Station, ist der erste Bereich der neuen Klinik, in dem dies jetzt umgesetzt wurde. Die Station wurde von bisher 4 auf 8 Betten erweitert.

Die feierliche Übergabe durch Herrn Grellmann, der die Baumaßnahmen geleitet hat, an Prof. Heinze, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie, fand am 19. Dezember 2008 statt. Prof. Heinze und Privatdozent Dr. Görtler, Leiter der Stroke Unit, dankten Herrn Grellmann für die gelungenen Umbaumaßnahmen und deren schnelle Durchführung. Der Dank ging hierbei auch an das für die Planungen verantwortliche Architekturbüro Partner und die die Elektro- und IT-Netzinstallation durchführende Firma Walter Jacob Elektroanlagen GmbH. Ein besonderer Dank der beiden Ärzte galt dem Pflegepersonal, das auch während der Umbaumaßnahmen eine reibungslose Patientenversorgung sicherstellte. Die Magdeburger Stroke Unit verfügt jetzt über 8 Überwachungs-

plätze/-betten. Zusätzlich wird ein weiteres, identisch ausgestattetes Bett vorgehalten, um jederzeit einen Schlaganfallpatienten aufnehmen zu können, der auf die spezialisierten Behandlungsmöglichkeiten dieser Station angewiesen ist. Die Ausstattung umfasst modernste Untersuchungs- und Überwachungsgeräte sowie Pflege- und Therapiehilfsmittel. Das Mitarbeiterteam setzt sich aus spezialisierten Ärzten, Schwestern/Pflegern und Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Neuropsychologen) zusammen, die alle langjährige Erfahrung in der Behandlung des Schlaganfalls besitzen.

Gleichzeitig mit der Stroke-Unit-Erweiterung wurden auf dieser Überwachungsstation 2 zusätzliche Betten mit einer Epilepsie-Überwachungstechnik für die präepilepsiechirurgische Diagnostik ausgestattet. Die Umbaumaßnahmen für Stroke Unit und der Epilepsie-Überwachungseinheit belaufen sich einschließlich der Festeinbauten wie Bettschienen für Überwachungsgeräte und bauliche Abschirmmaßnahmen für die EEG-Diagnostik auf insgesamt 240.000 Euro.

Ögelin Düzel-Candan

Kontinente-übergreifende Zusammenarbeit

Medizinische Fakultäten in Lagos und Magdeburg kooperieren



1 Unterzeichnung des „Memorandum of Understanding“ zwischen dem Gouverneur, Mr. Babatunde Fashola SAN, Lagos State (Nigeria) und den Repräsentanten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Rektor Prof. Klaus Erich Pollmann und Prof. Hans Lippert als Vertreter der Medizinischen Fakultät. (Fotos: privat)

2 Nigerianische Medizinstudenten des College of Medicine, Lagos State University (Nigeria).

3 PD Dr. Frank Meyer beim Rundgang im Gbagada State General Hospital mit Chief Consultant Surgeon, Dr. Peter Oriaifo (r.) und Dr. Oduwole (l.).

Internationale Kooperationen verbinden die Otto-von-Guericke-Universität und das Uniklinikum Magdeburg mit Hochschul- und Gesundheitseinrichtungen weltweit und sollen weiter ausgebaut werden. Ein Beispiel hierfür ist auch die noch recht junge Zusammenarbeit mit der „Lagos State University College of Medicine“ und dem „Department of Health“ in Lagos State, Nigeria. Nach umfangreichen Vorbereitungen gab es im Herbst 2007 in Nigeria einen ersten offiziellen Besuch von Vertretern der Medizinischen Fakultät der Magdeburger Universität und der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie auf Einladung des Ministry of Health, Lagos State Government. Im Ergebnis dessen wurde als nächster Schritt die Vorbereitung eines „Memorandum of Understanding“ vereinbart. Neben den persönlichen Gesprächen und Begegnungen nahmen die deutschen Gäste gern die Gelegenheit wahr, das „Gbagaba Government Hospital“ sowie das College of Medicine der Lagos State University kennen zu lernen. Bei einem Rundgang besuchten sie Institute der Vorklinik als auch den Stationsbereich diverser medizinischer Fächer sowie die interdisziplinäre „ICU“ und den Zentral-OP. Weiterhin wurden Bauprojekte in verschiedenen Stadien der Verwirklichung wie z. B. Tierstall, Forschungslaborgebäude, Klinikstations-, Bettenhaus und Verwaltungseinrichtung besichtigt. Es wurde ein großes Engagement seitens der Mitarbeiter in der klinischen und Lehrtätigkeit deutlich, jedoch auch noch Defizite z. B. in der Medizintechnik.

Der Commissioner of Health, Dr. Jide Idris, unterstrich bei dem abschließenden Treffen, dass dieses Projekt eine willkommene Kooperation zum beiderseitigen Nutzen darstellt und die volle Unterstützung des Gouvernements von Lagos State findet. Der Vizekanzler der Lagos State University, Prof. A. Hussain, hob das breite und uneingeschränkte Interesse der nigerianischen Seite

an einer Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Universitätsklinikum hervor, welches das vierte Projekt dieser Art wäre. Eine ähnliche Partnerschaftsarbeit gebe es zum Beispiel mit der Universität von Nantes (Frankreich) auf dem Gebiet der „Computer Science“, mit den Magdeburgern wäre es jedoch ein Pilotprojekt im medizinischen Bereich.

Zum Abschluss eines „Memorandum of Understanding“ kam es im April 2008 in Lagos. Zur Vertragsunterzeichnung konnte der Gouverneur of Lagos State, Mr Babatunde Fashola SAN, den Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, sowie als Vertreter der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hans Lippert, begrüßen. Seitdem gab es bereits Forschungsaufenthalte von Medizinstudenten aus Nigeria in Magdeburg. Darüber hinaus erfolgten mehrfach ärztliche Konsultationen und stationäre Behandlungen nigerianischer Patienten im Uniklinikum. So hat die Klinik für Orthopädie bereits mehr als zehn Patienten aus Nigeria behandelt, weitere sind in den Kliniken für Ophthalmologie, Neurochirurgie, Urologie, Chirurgie sowie Gastroenterologie/Infektiologie betreut worden. Die Projektpartner sehen daher optimistisch einer weiteren Entwicklung und praktischen Umsetzung der Zusammenarbeit entgegen. Dieses konkrete Beispiel einer bilateralen Kooperation zum beiderseitigen Nutzen fand bereits Resonanz bei anderen Hochschuleinrichtungen in Nigeria. Zwischenzeitlich gab es Kontaktaufnahmen von anderen medizinischen Fakultäten des afrikanischen Staates zu den hiesigen Ärzten. So erfolgte im vergangenen Jahr der erste Besuch einer offiziellen Delegation aus der Provinz Kaduna in Magdeburg. Politiker und Gesundheitsexperten wollten sich vor Ort über Möglichkeiten der Kooperation beim Aufbau eines universitären Klinikums in ihrem Heimatland informieren.

Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Neurologisches Zentrum
für stationäre, ambulante und
medizinisch-berufliche Rehabilitation**
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

Patientenanmeldung:
Telefon 03 91 / 610-12 50
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.



70. Medizinischer Sonntag

Schmerzen im Rücken: Ursache Bandscheibe

Rückenschmerzen sind mittlerweile eine Volkskrankheit geworden. Etwa zwei Drittel aller Menschen kennen dieses Leiden. Ein erhöhtes Risiko haben dabei bestimmte Berufsgruppen, dazu gehören auch Mitarbeiter im Pflegebereich. Die Wirbelsäule ist ständig enormen Belastungen ausgesetzt. Die Wirbelsäule ist eine Stütze, die den Körper aufrecht und zugleich beweglich hält. Sie sorgt zum einen für Stabilität und ermöglicht gleichzeitig Flexibilität. Maßgeblichen Anteil daran haben 23 Bandscheiben, die zwischen den Wirbelkörpern liegen und deren Beweglichkeit ermöglichen. Ständiges Sitzen, Verlust wichtiger Muskulatur durch Bewegungsmangel und Übergewicht belasten die Wirbelsäule dauerhaft und quetschen die Bandscheiben. Um Probleme mit den Bandscheiben ging es beim 70. Medizinischen Sonntag am 23. November 2008. Bei starken und anhaltenden Beschwerden mit den Bandscheiben kann häufig nur noch ein operativer Eingriff die Leiden mindern. Es gibt dabei ganz unterschiedliche OP-Methoden: von der Versteifung von Wirbeln bis hin zum Einsatz künstlicher Bandscheiben. So konnte Prof. Dr. Raimund Firsching, Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie, über die positiven Erfahrungen des Einsatzes von Bandscheibenprothesen berichten, die seit fünf Jahren in seiner Klinik bei hauptsächlich unter 60-jährigen Patienten eingesetzt werden. Wirksam ist aber in den meisten Fällen schon die so genannten

Diagnostik trainieren und wissenschaftliche Neugier wecken

Einladung zur „Grand Round“

Seit dem 22. Oktober 2008 ist die Universitätsklinik für Neurologie und die Universitätsklinik für Stereotaktische Neurochirurgie im Bereich der Fortbildung um ein besonderes Angebot reicher. „Grand Round“ nennt sich dieser Programmpunkt, der sich von einer üblichen klinischen Fortbildung mit einigen Erweiterungen unterscheidet. Es ist eine regelmäßige interdisziplinäre Veranstaltung des Neurozentrums mit Falldarstellung und anschließender Diskussion. Dabei werden exemplarische Fälle interdisziplinär von verschiedenen Fachvertretern möglichst anschaulich und interaktiv den anderen Fachvertretern und Studierenden präsentiert. Ziel ist es, die Fertigkeiten des diagnostischen Entscheidens zu trainieren und wissenschaftliche Neugier zu wecken. Um den aktiven klinisch-wissenschaftlichen Austausch im Auditorium weiter zu fördern, werden Mitarbeiter der Klinik an bestimmten Stellen der Falldiskussion aufgefordert, Verdachtsdiagnosen zu stellen und weitere diagnostische Strategien vorzuschlagen. Die Grand Round ist somit nicht nur als Forum für Kliniker gedacht, sondern richtet sich auch als ein innovatives Lehr- und Demonstrationsmedium an Studenten mit neurowissenschaftlichem Interesse.

Koordiniert werden die einzelnen Veranstaltungen von PD Dr. Vielhaber, Leitender Oberarzt der Universitätsklinik für Neurologie, und Prof. Dr. Voges, Leiter der Klinik für Stereotaktische Neuro-



Prof. Dr. Raimund Firsching (r.) und Dr. Jörg Sensse (Foto: K.S.)

konservativen Behandlungsmethoden bei Problemen mit den Bandscheiben, die Dr. Jörg Sensse, niedergelassener Facharzt für Orthopädie in Gifhorn, in seinem Vortrag im Einzelnen vorstellte. Zum Einsatz können dabei beispielsweise Schmerzmittel, Wärmebehandlungen, Massagen oder verschiedene Programme zum Muskelaufbau kommen. Bestimmte Sportarten, wie Schwimmen, Radfahren, Nordic Walking und Skilanglauf sind aus Sicht des Orthopäden hierbei sehr zu empfehlen.



Ground Round am 14. Januar 2009
(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

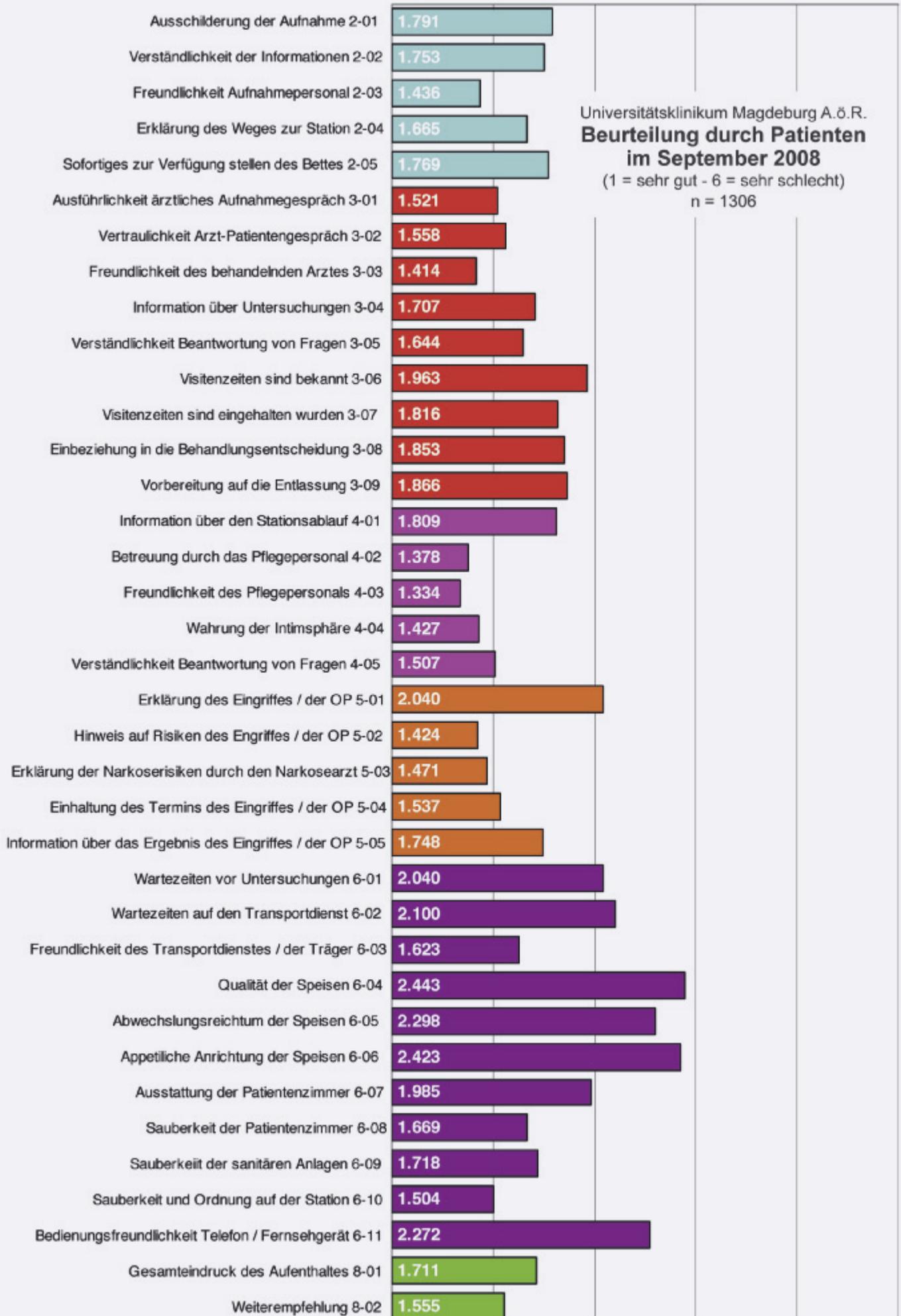
chirurgie, mit den einzelnen Fachvertretern. Die im zweimonatigen Turnus etablierten Grand Rounds bieten gleichermaßen eine interessante klinisch-wissenschaftliche Plattform für Ärzte und Forscher sowie neurowissenschaftlich interessierte Studenten. Sie sind der Kristallisationspunkt für klinisch-wissenschaftlich fundiertes Arbeiten und Forschen. Auf der Homepage der Medizinischen Fakultät werden die Beiträge rechtzeitig annonciert.

PD Dr. Stefan Vielhaber
Ögelin Düzel-Candan

1.0 1.5 2.0 2.5 3.0 3.5

Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.
Beurteilung durch Patienten
im September 2008

(1 = sehr gut - 6 = sehr schlecht)
n = 1306



Patientenzufriedenheitsbefragung im UKMD

Zufriedenheitsbefragungen sind ein bedeutender Bestandteil von Qualitätsmanagement. Eine der wichtigsten „Kundengruppe“ eines Klinikums sind die Patienten. Eine Patientenzufriedenheitsbefragung gibt Aufschluss über Stärken und Schwächen der Prozesse von der Aufnahme bis zur Entlassung, über diagnostische und therapeutische Maßnahmen, über ärztliches und Pflegepersonal bis hin zur Unterbringung und Versorgung während des stationären Aufenthaltes.

Im September 2008 wurde im gesamten Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. eine Befragung aller entlassenen Patienten hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit unserer Einrichtung durchgeführt. Nicht einbezogen waren die Universitätskinderklinik und der Arbeitsbereich Kinderchirurgie.

Im Vorfeld wurde ein Fragebogen entwickelt, der insgesamt 43 Fragen zu folgenden Bereichen enthält: Patientenaufnahme, ärztliche Betreuung, pflegerische Betreuung, Eingriffe/Operationen (soweit zutreffend), Organisation/Verpflegung/Sauberkeit/Service und eine Abschlussbeurteilung. Die Bewertung erfolgte nach Schulnotensystem von 1-6, wobei die 1 als sehr gut, bzw. trifft voll zu, bzw. sehr zufrieden und die 6 als sehr schlecht, bzw. trifft gar nicht zu bzw. unzufrieden, zu werten waren.

Alle Patienten wurden gebeten, den ausgefüllten Fragebogen vor der Entlassung in einem hierfür vorgesehenen „Briefkasten“ auf der jeweiligen Station anonym zu hinterlegen.

Von den 3437 entlassenen Patienten haben 1306 (38,0 %) die Bögen ausgefüllt und abgegeben. Für eine Patientenbefragung ist die Rücklaufquote sehr gut, bei kontinuierlichen Befragungen liegt diese zumeist nur bei 15 – 20 %. Das Geschlechterverhältnis der Befragten war 52 %/46 % (männlich / weiblich), 39 % der männlichen und 36 % der entlassenen weiblichen Patienten/-innen beantworteten den Fragebogen.

Die Ergebnisse für das gesamte Universitätsklinikum sind in der linken Tabelle bzw. Grafik zu sehen. Die Ergebnisse sprechen für eine hohe Zufriedenheit der Patienten mit dem Aufenthalt im UKMD in allen Bereichen, besonders die Pflege wird sehr positiv beurteilt. Auch die Abschlussbeurteilung ist für das UKMD sehr positiv. Auswertungen auf Klinik- und auf Stationsebene wurden erstellt und sind neben den von den Befragten gemachten Klartextangaben den entsprechenden Verantwortlichen zugegangen.

In 2009 soll die Befragung kontinuierlich fortgeführt werden. Wir hoffen, eine hohe Zufriedenheit bei den Patienten/-innen zu erreichen und unsere Abläufe, unsere Organisation sowie unsere Ergebnisse weiter steigern zu können.

Allen an der Durchführung und Auswertung der Befragung Mitwirkenden sei an dieser Stelle für das große Engagement ganz herzlich gedankt.

Zeitgleich zu der Auswertung der eigenen Befragung wurden uns Ergebnisse einer externen Zufriedenheitsbefragung vorgestellt. Im Jahr 2007 hatte die Techniker Krankenkasse (TK) ihre Mitglieder zur Zufriedenheit mit verschiedenen medizinischen Einrichtungen befragt. Einbezogen waren ca. 200 Krankenhäuser aus 20 Metropolregionen, darunter 22 Universitätsklinika.

Insgesamt wurden bundesweit 174 653 Patienten befragt, der Fragebogenrücklauf lag bei 54,1 %. Unter den Befragten waren 674 im UKMD behandelte Patienten, von denen 407 den Fragebogen beantwortet haben (Rücklaufquote 60,4 %). Die Auswahl der Versicherten erfolgte nach Zufallsstichproben, die Erfassung und die Auswertung der Fragebögen durch externe Institute.

Der Fragebogen bestand aus 5 Komplexen, sog. Qualitätsindikatoren:

- allgemeine Zufriedenheit mit dem Krankenhaus,
- Zufriedenheit der Patienten mit dem Behandlungsergebnis im Krankenhaus,
- Zufriedenheit der Patienten mit der medizinisch-pflegerischen Versorgung im Krankenhaus,
- Zufriedenheit der Patienten mit der Information,
- Kommunikation im Krankenhaus,
- Zufriedenheit der Patienten mit der Organisation und Unterbringung im Krankenhaus.

Die Bewertung erfolgte anders als bei der hauseigenen Befragung nicht nach Schulnotensystem sondern in Prozentangaben, wobei 100% einer maximal erreichbaren Punktzahl entspricht. Ein hoher Prozentsatz entspricht damit einer guten Bewertung.

Die Ergebnisse der Patientenbefragung der TK zeigen für das UKMD in Übereinstimmung mit unserer eigenen Befragung sehr gute Ergebnisse. Bei allen Fragen lag das UKMD durchgehend über den Mittelwerten aller Krankenhäuser, aber auch über den Mittelwerten der 21 weiteren Universitätskliniken und über den Vergleichswerten des UKMD von 2006. Dies zeigt die hohe und im zeitlichen Verlauf aus Sicht der befragten Patienten gestiegene Zufriedenheit mit dem UKMD.

Interessenten können detaillierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheitsbefragung des UKMD sowie der TK im Internet nachlesen unter:

<http://www.med.uni-magdeburg.de/Zentrale+Einrichtungen/Ärztliches+Direktorat/Qualitätsmanagement/Befragungen.html>

Dr. Reinhard Neuendorf
Dr. Jan L. Hülsemann

Kostenträger: Gesetzliche Krankenkassen, Private Krankenkassen und Beihilfe, Rententräger, Berufsgenossenschaften

REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die medizinische Trainingstherapie realisiert funktionelles Krafttraining und Bewegungsschulung mit Hilfe von Sequenz-Trainingsgeräten und funktionellen Seilzuggeräten. Hochentwickelte computergesteuerte Trainingselemente (Cybex-Norm) ermöglichen jede Bewegungsbehinderung zu erkennen und zu behandeln sowie Muskelfunktionstests durchzuführen.

ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:

motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation)

WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik. Wassergymnastik. Betreuung von Rheumapatienten.

PHYSIOTHERAPIE

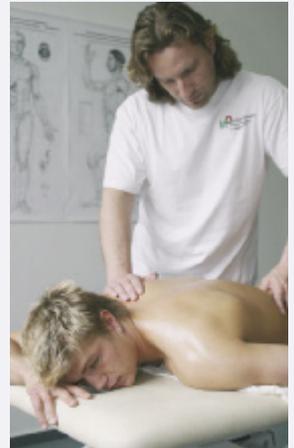
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen. Krankengymnastik, manuelle Therapie.

Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computergesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen.

Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 07.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 07.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

PARTNER DES SPORTS IN SACHSEN-ANHALT



Erfolgreich
Werben?
Wir beraten Sie gern!

Ihr Ansprechpartner:
Herr Wolfgang Schilling

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Max-Planck-Str. 12/14
Fon 039 43 / 54 24 - 26
Fax 039 43 / 54 24 - 25
www.harzdruck.de
info@harzdruck.de

Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.

Beispiel-Grundriss einer „boarding house“-Wohnung



Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumappartements von 28 bis 48 m² sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn!

Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof
Breiteweg 123
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112
Fax 039203 - 73155
www.residenz-sonnenhof.de

Deutscher Pankreasclub zu Gast in Magdeburg

Treffen der Bauchspeicheldrüsenexperten



29. Jahrestagung des Deutschen Pankreasclubs
in Magdeburg (Foto: Ronny Hartmann)

Vom 20. bis 22. November 2008 trafen sich in Magdeburg die Mitglieder des Deutschen Pankreasclubs (DPC). Die Vereinigung versteht sich als Zusammenschluss von Ärzten, deren wissenschaftliches Interesse auf die Forschung zu Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) gerichtet ist. Enge Kooperationen verbinden den DPC mit Fachgesellschaften in ganz Europa. Privatdozent Dr. Stefan Kahl ist Präsident des Deutschen Pankreasclubs. Der Magdeburger freute sich besonders über den Austragungsort des Jahrestreffens. Der gebürtige Magdeburger hat in den acht-

ziger Jahren in seiner Heimatstadt Medizin studiert und anschließend als Gastroenterologe am Universitätsklinikum und am Städtischen Klinikum gearbeitet. Seit Mitte vergangenen Jahres ist er als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin der DRK Kliniken Berlin Köpenick tätig. So gab es ein herzliches Wiedersehen mit Magdeburger Mitgliedern des Vereins, wie Prof. Dr. Peter Malferttheiner, den Chirurgen Prof. Dr. Hans Lippert und Prof. Dr. Hans-Ulrich Schulz sowie dem Grundlagenforscher Prof. Dr. Walter Halangk sowie weiteren Fachkollegen, unter anderem von den Universitäten Ulm, München, Heidelberg, Essen, Berlin, Freiburg und Greifswald.

Die Anfänge des Deutschen Pankreasclubs gehen auf das Jahr 1980 zurück. Damals wurde die Idee geboren, durch regelmäßige Zusammenkünfte der deutschen Experten für Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, wissenschaftliche Projekte besser zu koordinieren. Diese Treffen, mit anfänglich etwa 30 Teilnehmern, entwickelten sich zur Jahrestagung der „Bauchspeicheldrüsenexperten“ mit heute regelmäßig mehr als 100 Kongressbesuchern. Nach wie vor besteht die Zielstellung für die Zusammenkünfte darin, Forschungsprojekte, vor allem von Nachwuchswissenschaftlern, vorzustellen und dabei besonders die methodischen Aspekte zu diskutieren. Schwerpunktartig ging es dieses Mal um Pankreaskrebs und akute Entzündungen der Bauchspeicheldrüse. So stellten Magdeburger Wissenschaftler beispielsweise neueste Ergebnisse zur Bewertung von speziellen laparoskopischen Operationsverfahren bei Pankreatitis oder zu neuen Chemotherapien bei Bauchspeicheldrüsenkrebs vor.

Geburtsstatistik 2008

Das Magdeburger Neujahrsbaby heißt Isabelle

Die Mitarbeiter der Uni-Frauenklinik in Magdeburg-Stadtfeld konnten das Jahr 2008 mit einer erfreulichen Bilanz von 1251 Geburten abschließen. Insgesamt 1294 Kinder – davon 640 Mädchen und 654 Jungen – erblickten im vergangenen Jahr hier das Licht der Welt. Darunter waren 39 Mal Zwillinge und 2 Mal Drillinge. Das Neujahrsbaby in der Frauenklinik war Isabelle (3 635 Gramm/50 cm). Das kleine Mädchen war das erste Baby, das in diesem Jahr in Magdeburg zur Welt kam. 2007 wurden im Vergleich dazu 1.276 Kinder und im Jahr davor 1.209 Mädchen und Jungen in der Uni-Frauenklinik geboren. Ein schöner Trend, denn seit einigen Jahren steigen die Geburtenzahlen in der Landeshauptstadt wieder an.

Auch künftig finden einmal monatlich – jeweils am 2. Montag – Informationsabende für werdende Eltern und Interessierte um 20 Uhr in der Universitätsfrauenklinik Magdeburg in der Gerhart-Hauptmann-Straße 35 (früher LFK) statt. Ärzte, Hebammen und Kinderkrankenschwestern beantworten Fragen zur Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Betreuung von Neugeborenen



„Neujahrsbaby“ Isabelle (Foto: Mechthild Gold)

und stellen bei einem Rundgang die Räumlichkeiten der modernen Geburtsklinik vor.

www.fmmd.de

Medizinstudierende haben eigenen Förderverein gegründet



Das FMMD-Logo

Der Förderverein Medizinstudierender Magdeburg gem. e.V. (FMMD) wurde am 3. August 2007 auf Initiative von Mitgliedern des Fachschaftsrates Medizin gegründet. Seit dem 3. März 2008 sind wir im Vereinsregister eingetragen und die Gemeinnützigkeit wurde vorläufig anerkannt. Somit konnten wir unsere Arbeit

aufnehmen.

Als Aufgabe hat sich unser Verein gesetzt, das lebendige studentische Leben an unserer Fakultät in Zusammenarbeit mit allen auf unserem Campus tätigen Einrichtungen, Organisationen und Personen zu erhalten und weiter auszubauen. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht dabei mit dem Fachschaftsrat, da dieser die legitime Vertretung aller Medizinstudenten darstellt. Die Verbundenheit mit dem Fachschaftsrat zeigt sich insbesondere in der Zusammensetzung unseres Vor-



Nach der Gründung des Vereins stand die Suche nach einem passenden Logo an. Zu diesem Zweck wurde ein Logo-Wettbewerb ausgerichtet. Insgesamt nahmen 10 Künstler mit ihren Vorschlägen daran teil. Den besten Entwurf sendete Alexander Langejürgen (r.) ein. Am 28. Mai war es soweit: Der Gewinner erhielt aus den Händen des Vereinsvorsitzenden Sebastian Hammerich die 100 Euro Siegesprämie. (Foto: Thomas Jonczyk-Weber)

standes. Dieser besteht aus den drei gewählten Mitgliedern, dem 1. Vorsitzenden, dem Kassenwart und dem Schriftführer sowie den vier vom Fachschaftsrat bestimmten Mitgliedern, dem stellvertretenden Vorsitzenden und drei Beisitzern.

Unsere Arbeit haben wir in Nah- und Fernziele untergliedert. In der ersten Zeit wollen wir den Verein in unserem Campusleben



Die Vereinsgründung (Foto: privat)

etablieren und neue Mitglieder suchen. In unserem Verein gibt es zwei Möglichkeiten der Mitgliedschaft, einerseits die Vollmitgliedschaft, die jeder Angehörige der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität erlangen kann, und andererseits die Fördermitgliedschaft, die allen Personen und Institutionen, die Interesse an einer Unterstützung unserer Ziele haben, offen steht. In unserem Verein gibt es keine festen Mitgliedsbeiträge, jedes Mitglied kann selbst über die Höhe der Unterstützung entscheiden. Weiterhin wollen wir in der Anfangszeit unseres Vereines bei der Ausrichtung bestehender Veranstaltungen, wie dem Sportfest oder der Erstsemestertage, und bei der Unterhaltung bestehender Einrichtungen, wie dem neu eingerichteten Stillraum, helfen. Dabei steht für uns die Betreuung der Sponsoren im Vordergrund. Aufgrund unseres Status der Gemeinnützigkeit können wir für die finanzielle Förderung unserer Aktionen Spendenbescheinigungen ausstellen.

Wir können hier schon über die ersten erfolgreichen Projekte berichten. Der Förderverein unterstützte die Aktion „Radeln gegen Krebs“ und den Kurs „Manualtherapie für Studenten“ unserer Orthopädischen Klinik (für den wir uns hier nochmals herzlich bedanken möchten).

Die Fernziele des FMMDs sind es, eigene Projekte ins Leben zu rufen, kleinere Projekte ohne finanzielle Hilfe von außen durchführen zu können und bei der Lehrmittelbeschaffung zu helfen. Sobald es unsere finanziellen Mittel zu lassen, möchten wir auch in Not geratene Studenten unterstützen.

Falls Sie noch Fragen zum Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e. V. haben oder Mitglied in unserem Verein werden wollen, nutzen Sie unsere Homepage: www.fmmd.de. Wir freuen uns über jeden neuen Unterstützer unseres Vereines.

Sebastian Hammerich (Kontakt: info@fmmd.de)

Qualitätsmanagement-System

Neue Veranstaltungsreihe der Nuklearmediziner

Im Herbst startete im Uniklinikum eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel: „Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems für die nuklearmedizinische Arztpraxis“. Die Nuklearmedizin widmet sich der Erkennung und Behandlung sowohl von gut- als auch bösartigen Erkrankungen mittels schwach radioaktiv markierter Arzneimittel. Am bekanntesten ist die Schilddrüsendiagnostik und -therapie. Doch auch in der Krebsbekämpfung, der Untersuchung des Gehirns und des Zentralen Nervensystems, bei Herzerkrankungen und bei Rheuma und Skelettkrankheiten und vielen anderen Indikationen spielt die Nuklearmedizin eine entscheidende Rolle. „Frühveränderungen von Krankheiten, die sich zu allererst auf molekularer Ebene abspielen und anatomisch noch nicht sichtbar sind, wie z. B. die Frühdiagnostik von Demenzen oder die Therapiesteuerung bei Krebserkrankungen, stehen dabei im wissenschaftlichen Fokus“ betont Prof. Dr. Holger Amthauer, Leiter des Bereiches Nuklearmedizin der Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin und Gastgeber der Veranstaltungsreihe.

Angesprochen sind Arztpraxen und Kliniken aus Sachsen-Anhalt und den benachbarten Bundesländern, mit denen die Uniklinik künftig enger zusammenarbeiten und ein einheitliches Qualitätsmanagement aufbauen möchte. Geplant sind sechs Veranstaltungen für Ärzte und MTRA's, die von Andreas Schaupp, Firma Deltamed24, moderiert werden. In Berlin, wo Prof. Amthauer bis zu



Bewährte Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. Holger Amthauer (sitzend) und rechts daneben stehend Andreas Schaupp, der die Veranstaltungen moderiert. (Foto: Thomas Jonczyk-Weber)

seiner Berufung an die Otto-von-Guericke-Universität im vergangenen Jahr tätig war, wurde diese Zusammenarbeit bereits erfolgreich praktiziert. Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, bei den teilnehmenden Praxen durch eine optimale Organisationsstruktur Arbeiterleichterungen zu bewirken und ein Qualitätsmanagement mit so wenig Aufwand wie möglich aufzubauen.

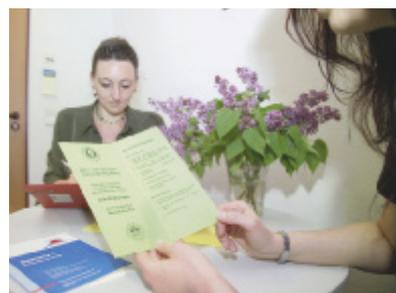
Selbsthilfegruppe für Angehörige Demenzkranker

Sie versorgen einen Demenzkranken?

Sie versorgen einen Demenzkranken? Sie betreuen einen Familienangehörigen, der an der Alzheimerkrankheit oder an einer Demenz erkrankt ist. Sie kennen die große Belastung, die diese Krankheit mit sich bringt. Das Zusammenleben in der Partnerschaft und Familie ist oft sehr beeinträchtigt und Außenstehende können sich kaum vorstellen, wie anstrengend und nervenaufreibend ihre Tage sind. Oft müssen neue Aufgaben übernommen werden, die früher der Partner erledigt hat, der Demenzkranke ist vielleicht ängstlich oder abwehrend, unruhig und verändert sich. Spannungen und Konflikte bleiben nicht aus. Sie fühlen sich zunehmend überfordert und erschöpft. Um so wichtiger ist es, eine Möglichkeit zu finden um diese alltäglichen Probleme und auch Wünsche mit jemanden offen zu besprechen. Die Selbsthilfegruppe bietet diese Chance, mit anderen Betroffenen ihre Erfahrungen und Bedürfnisse auszutauschen.

Aufgrund des hohen Bedarfes hat die Gerontopsychiatrische Abteilung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin (Universitätsklinik Magdeburg A.ö.R.) eine Angehörigengruppe von Demenzkranken angeregt, welche seit Jahren einen regen Zulauf zu verzeichnen hat.

Im Vordergrund der Angehörigengruppe von Demenzkranken stehen entlastende Gespräche für individuelle Probleme der Ange-



hörigen und ihre Kranken, Orientierungshilfen für den Alltag zu schaffen und die Förderung gemeinsamer Aktivitäten. Für medizinisch-psychiatrische, sowie sozialrechtliche Fachfragen steht die Gerontopsychiatrie der Universitäts-

linik Magdeburg A.ö.R. zur Verfügung.

Nähere Informationen können Sie über Frau Hoffmann, Diplom-Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin der Gerontopsychiatrischen Station der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin (Universitätsklinik Magdeburg A.ö.R., Tel.: 03 91 / 67 14 254) erfragen. Die Treffen von Interessenten der Angehörigengruppe finden jeden dritten Montag um 16.00 Uhr in den Räumlichkeiten der KOBES (Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen), Breiter Weg 251, 29104 Magdeburg statt.

Silke Hoffmann



VÖLKER

Das Völker Klinikbett Vis-a-Vis: Liegen. Sitzen. Stehen. Gehen.
 Sitzen mit beiden Füßen auf dem Boden – für Gespräche vis-à-vis.
 Das ist mehr Teilhabe am aktiven Leben, motiviert Patienten und macht sie zu den besten Fürsprechern Ihres Hauses.

Völker AG · Wullener Feld 79 · 58454 Witten/Germany
 Tel. +49 2302 96096-0 · Fax -16 · www.voelker.de · info@voelker.de

Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland

Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr
 Fr 7.00 - 17.00 Uhr
 Sa 8.00 - 12.00 Uhr



Sport- und Rehasentrum Magdeburg

– Partner des 1. FCM –

Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Voita
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

EAP

Erweiterte Ambulante Physiotherapie

Medizinische Trainingstherapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltung- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Hirnforscher aus Magdeburg und Regensburg entdecken neuronalen Marker

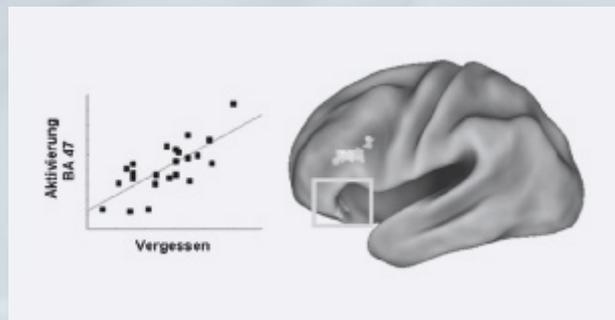
Vergessen durch aktives Erinnern

Vergessen kann – so paradox das erscheinen mag – durch aktives Erinnern verursacht werden. Erinnern wir beispielsweise unsere derzeitige Telefonnummer, wird gleichzeitig unsere alte Telefonnummer weniger abrufbar. Forscher der Universitäten Magdeburg und Regensburg konnten nun anhand der Hirnaktivität von Probanden zeigen, dass Hemmungsprozesse bei der Entstehung dieses Vergessens, eine maßgebliche Rolle spielen.

Im Gegensatz zur nach wie vor umstrittenen Freud'schen Verdrängung von Gedächtnisinhalten ist diese Art der Hemmung ein normaler Mechanismus, der uns vermutlich Tag für Tag dabei hilft, unser Gedächtnis effizient nutzen zu können. Bei jedem Versuch, Informationen aus dem Langzeitgedächtnis abzurufen, werden demnach die abgerufenen Inhalte (wie die neue Telefonnummer) gestärkt, gleichzeitig aber auch verwandte, potentiell störende Gedächtnisinhalte (wie die alte Telefonnummer) geschwächt und dadurch Gegenstand verstärkten Vergessens. Dieses so genannte abrufinduzierte Vergessen ist in höchstem Maße adaptiv, da so Interferenz (d. h. Störung durch momentan irrelevante Erinnerungen) reduziert wird. Es ist jedoch nach wie vor umstritten, ob abrufinduziertes Vergessen entsteht, weil die störenden Inhalte beim Abruf durch Hemmung (Inhibition) langfristig geschwächt werden oder ob vielmehr die Stärkung der abgerufenen Inhalte den Zugriff auf verwandte Erinnerungen kurzfristig blockiert.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Universitätsklinik für Neurologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und dem Institut für Experimentelle Psychologie der Universität Regensburg konnten kognitive Neurowissenschaftler nun zeigen, dass es sich bei dieser Art von Vergessen tatsächlich um eine langfristige Schwächung von Erinnerungen durch Inhibition handelt. In ihrer Studie wurden 23 Probanden gebeten, bestimmte zuvor gelernte Gedächtnisinhalte aktiv abzurufen. Tatsächlich zeigte sich, dass im Anschluss verwandte (d. h. potentiell störende) Gedächtnisinhalte schlechter erinnert bzw. eher vergessen wurden als unverwandte (d. h. potentiell nicht störende).

Dabei konnten Dr. Maria Wimber, Dr. Alan Richardson-Klavehn (Forschungsgruppe „Gedächtnis und Bewusstsein“ bzw. „Memory



MRT-Aufnahme (Foto: Klinik)

and Consciousness Group“) und ihre Kolleginnen und Kollegen feststellen, dass am Abruf dieser schlecht erinnerten Inhalte insbesondere solche Hirnregionen beteiligt sind, die für die Reaktivierung schwacher Gedächtnisrepräsentationen zuständig sind. Je mehr abrufinduziertes Vergessen ein Proband zeigte, desto höher die Aktivität in besagten Regionen des Stirn- und Schläfenlappens. Dagegen konnte in Hirnregionen, die bei der kurzfristigen Blockierung von Gedächtnisinhalten eine Rolle spielen sollten, kein vergleichbares Muster gefunden werden.

Diese neurowissenschaftlichen Befunde liefern starke Evidenz für die lange umstrittene Existenz von hemmenden Mechanismen im menschlichen Langzeitgedächtnis. Solche Mechanismen machen unser Gedächtnis effizienter, indem sie dabei helfen, aus der riesigen Menge an gespeicherten Informationen im Gedächtnis zu einem gegebenen Zeitpunkt die gewünschte Information abrufbar zu machen.

Die Studie wurde veröffentlicht in der Dezember-Ausgabe des „*Journal of Neuroscience*“ 28(50), 13419-13422. (PM)

Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode

Tel. 0 39 43 / 54 24-0 · Fax 54 24-99 · info@harzdruck.de · www.harzdruck.de

Jahresmitgliederversammlung 2008

Blutspendeförderverein zieht positives Resümee



1 Der Vereinsvorstand: Joachim Mehr, Horst Eckert, Monika Eckert, Silke Schulze, Hans-Jürgen Prinz, Heiko Renhak, Josef Mohr (v.l.), Foto: Prof. Dr. Marcell U. Heim

2 Unterwegs mit dem „Vampir-Express“ (Foto: Silke Schulze)



Seit mehr als 13 Jahren unterstützen die Mitglieder des Fördervereins für das Blutspendewesen durch Ihre Arbeit das Institut für Transfusionsmedizin der Uniklinik. Auf der Jahresmitgliederversammlung im Januar 2009 zog der Vereinsvorsitzende Horst Eckert wiederum eine positive Bilanz über die Zusammenarbeit von Uni-Blutbank und Verein.

Von den 36 Mitstreitern des Fördervereins sind 16 bereits seit der Gründungsversammlung dabei. Sie alle haben sich der Information und Aufklärung zum Thema Blutspende verschrieben und bemühen sich durch verschiedene Aktivitäten die Bereitschaft zum regelmäßigen Aderlass zu verbessern. Keine leichte Aufgabe, denn wir lesen auch in Magdeburg viel zu oft von sinkenden Spenderzahlen und drohenden Engpässen bei der Versorgung mit Blutprodukten. Um diesem Trend entgegen zu wirken, organisiert der Verein beispielsweise seit vielen Jahren die verschiedensten Aktionen. Ob USB-Stick oder MP3-Player, die regelmäßig im Sommer bzw. in der Vorweihnachtszeit durchgeführten Verlosungsaktionen von attraktiven Preisen finden stets regen Zuspruch. Sehr beliebt sind auch die schicken Vampirtassen, die in verschiedenen Motiven seit Jahren zur Aktion „Spender werben Spender“, einer Initiative des Blutspendefördervereins, gehören. Wer Bekannte oder Verwandte zum Aderlass in der Uni-Blutbank motiviert, erhält als Dankeschön eine der begehrten Tassen. Ein langgehegter Traum in Form eines Straßenbahnwagens konnte im vergangenen Jahr durch die finanzielle Unterstützung des

Blutspendefördervereins und mit Hilfe einiger Sponsoren in Erfüllung bzw. auf Reisen gehen. Seit April 2008 tourt ein Straßenbahnwagen mit lustigen Vampiren geschmückt durch Magdeburg, um täglich auf Schienen für die Blut- und Knochenmarkspende zu werben. Ebenfalls sehr erfolgreich wirbt das Uni-Blutbank-Laufteam für die Blutspende. Das Team, vom Blutspendeförderverein mit schicken roten Vampir-Shirts ausgerüstet, gewann bereits zum 2. Mal einen Pokal beim Magdeburg-Marathon und belegte den dritten Platz beim Elbe-Brücken-Lauf.

Die Mitglieder des Blutspendefördervereins, selbst oft aktive Blutspender, bemühen sich um eine angenehme Ausgestaltung der Uni-Blutbank und finanzieren seit vielen Jahren Zeitschriften für den Wartebereich und die regelmäßig wechselnden Fotoausstellungen.

Die vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder des Magdeburger Blutspendefördervereins spiegeln sich in der Statistik des Instituts für Transfusionsmedizin wieder. Trotz bundesweit zunehmender Probleme bei der Versorgung mit Blut- und Blutprodukten kann die Uni-Blutbank Magdeburg für das Jahr 2008 einen leichten Anstieg der Zahl der Blut- und Plasmaspenden vorweisen. Auch die Zahl der Erstspenden entwickelte sich, wie bereits in den vergangenen Jahren, positiv.

Prof. Heim bedankte sich auf der Mitgliederversammlung bei allen Mitgliedern und ganz besonders beim Vorstand des Fördervereins für die geleistete Arbeit und die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Silke Schulze

„Schwarze geben Rotes und Bares“

Beim traditionellen Glühweinverkauf sammelten die Mitglieder der Jungen Union Magdeburg in Zusammenarbeit mit der Magdeburger Gastro Konzept GmbH auch 2008 wieder fleißig Spendengelder für den guten Zweck. Glücklicher Nutznießer dieser Tradition war der Magdeburger Blutspendeförderverein. Hocherfreut nahmen Vereinsvorstand Horst Eckert und Blutbankchef Prof. Marcell Heim den Spendenscheck über 505,05 Euro entgegen. Das Geld wird dringend benötigt, um verschiedene, auch schon zur guten Tradition gehörende, Kampagnen des Blutspendefördervereins zu unterstützen, wie z. B. für die Herstellung der begehrten roten Vampirtassen der Aktion „Spender werben Spender“.

Die Mitglieder der Jungen Union sind bereits seit mehreren Jahren regelmäßig mit ihrer Initiative „Schwarze geben Rotes“ in der Uni-



v.l.: Freya Gergs, Jana Lesniak, Daniel Kraatz, Horst Eckert (Vorsitzender Blutspendeförderverein), Prof. Dr. Marcell Heim, Jens Burkart (GF Magdeburger Gastro Konzept GmbH), Tobias Krull (JU-Kreisvorsitzender), Foto: Helena Vahl

Blutbank anzutreffen. Auch diesmal nutzte der JU Kreisvorsitzende Tobias Krull seinen Termin zur Scheckübergabe gleich zu einer weiteren guten Tat und spendete noch schnell einen halben Liter Blut. Eine tolle Aktion, die hoffentlich noch lange Tradition bleibt.



Karin Bußmann, Anna Jegorov, Heidi Kämmerer, Birgit Geistlinger, Bernd Gruner, Regina Ehrecke (v.l.), Foto: Silke Schulze

Prominenz in der Uni-Blutbank

Hin und wieder nutzen ja auch Prominente die Gelegenheit zu einer guten Tat und schauen in der Uni-Blutbank vorbei. Mal einfach so, mal mit Ankündigung und Presserummel – ganz unterschiedlich. Ein richtiger Weihnachtsmann war bisher noch nicht dabei. Doch am 23. Dezember 08, schaute der Weihnachtsmann bei den Mitarbeiterinnen des Spendebereichs vorbei und brachte einige süße Überraschungen mit. Anschließend machte er es sich auf einer Spenderliege bequem und spendete, trotz Termindruck, einen halben Liter seines Weihnachtsmannblutes. Ein gelungener Spaß, den sich Bernd Gruner, seit vielen Jahren Blut- und Plasmaspender, für unser Uni-Blutbank-Team einfallen ließ.

Tokio-Hotel-Drummer wurde erfolgreich operiert

Für den Schlagzeuger der Magdeburger Teenie-Band Tokio Hotel, Gustav Schäfer, hatte das neue Jahr mit heftigen Bauchschmerzen begonnen. Grund war ein stark entzündeter Blinddarm, der nach der Untersuchung von Prof. Dr. Hans Lippert und seinem OP-Team von der Chirurgischen Uni-Klinik Magdeburg sofort entfernt wurde. Nach drei Tagen konnte der 20-jährige Musiker die Klinik wieder verlassen. Die Ärzte verordneten allerdings noch zwei Wochen lang Ruhe. Dass gesundheitlich für den Schlagzeuger von Tokio Hotel alles gut verlaufen ist, konnte Prof. Lippert bei einer Nachuntersuchung bestätigen.



Foto: Monika Mengert-Ulrich

Steuerberatung

für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung Magdeburg
Maxim-Gorki-Straße 38, 39108 Magdeburg
Tel.: 0391 73551-0, Fax: 0391 73551-50
E-Mail: magdeburg@BUST.de, www.BUST.de



Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Magdeburg e.V.

HELFFEN IST UNSERE AUFGABE!

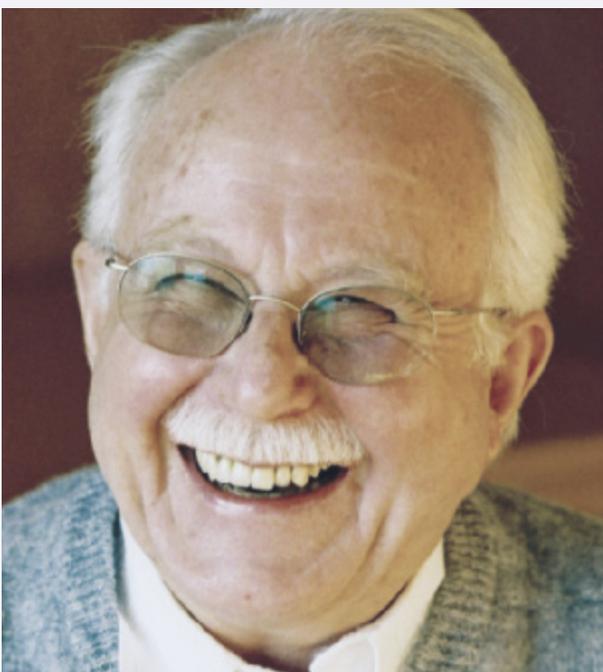
Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg
Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · www.asb-magdeburg.de

- Vollstationäre Pflege / Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug



„Erst wollte ich nicht.
Jetzt bin ich froh“

Vitanas
PFLEGEN UND WOHNEN



Was hab ich mich gesträubt.
Meine vertraute Umgebung aufgeben?
In ein Heim? Ich doch nicht!
Es geht doch noch...

Wenn die Einsicht kommt
Endlich hab' ich's eingesehen.
Mich beraten, zugehört, entschieden.
Und mit Vitanas mein neues Heim
gefunden.

**Vitanas Senioren
Centrum Elbblick**

Neustädter Straße 2 · 39104 Magdeburg
☎ (0391) 597 93-0
www.vitanas.de

Medizinisches Versorgungszentrum gegründet

Bessere Patientenbetreuung im ambulanten Bereich

Was ist ein MVZ? „Medizinische Versorgungszentren bieten Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, ohne große Wegstrecken verschiedene Fachärzte aufzusuchen und sehr schnell notwendige Diagnosen und Therapien zu erhalten. Medizinische Versorgungszentren sind aber auch für Ärzte und Therapeuten vorteilhaft: Sie können hier ohne die finanziellen Risiken einer eigenen Praxisgründung oder Praxisübernahme arbeiten und werden zudem von den nichtärztlichen Aufgaben entlastet.“ (Quelle: Bundesministerium für Gesundheit)

Die Zulassung eines MVZ erfolgt durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) unter Berücksichtigung der Bedarfsplanung, wobei mindestens zwei verschiedene Fachgebiete an der Versorgung im ambulanten Bereich teilnehmen müssen. Gegründet werden können MVZ von zugelassenen Leistungserbringern im Gesundheitswesen wie: Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Apotheker, Krankenhäuser, Pflegedienste, Rehabilitationseinrichtungen, Zahntechniker, Hebammen, etc. Die Leistungen in der Patientenversorgung können auch von angestellt tätigen Ärzten erbracht werden. Dabei ist, seit einer Neuregelung durch das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, eine zusätzliche Tätigkeit der gleichen Ärzte im Krankenhaus kein Hindernis mehr.

Mit dem Ziel, die Möglichkeiten der ambulanten Patientenversorgung zu verbessern, hat das Universitätsklinikum die „Medizinisches Versorgungszentrum Universitätsklinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH“ (MVZ UKMD gGmbH) als 100 %ige Tochter am 07.08.2008 notariell gegründet. Gesellschaftervertreter ist Dr. med. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Geschäftsführer Dr. med. Matthias Schäg und Kaufmännische Geschäftsführerin Anke Bindemann.

Im September 2008 wurde das MVZ von der KV zugelassen und ist mit folgenden Gebieten und Fachärztinnen aktuell im Betrieb:



Der Ärztliche Geschäftsführer des MVZ, Dr. Matthias Schäg, die Kaufmännische Geschäftsführerin Anke Bindemann und Gesellschaftsvertreter Dr. Jan L. Hülsemann (2. Reihe v.l.) mit den beteiligten Fachärztinnen PD Dr. Sabine Westphal, Dr. Petra Muschke und Dr. Stephanie Kant (1. Reihe v.l.), Foto: Monika Mengert-Ulrich

- Humangenetik, Frau Dr. med. Muschke, ab 01.12.08
- Laboratoriumsmedizin, Frau PD Dr. med. Westphal, ab 0.12.08
- Psychosomatik, Frau Dr. med. Kant, ab 01.01.09

Zukünftige Entwicklungen des MVZ sind bereits angedacht. Dabei sind jedoch die Rahmenbedingungen der kassenärztlichen Bedarfsplanung zu berücksichtigen. Konkrete Gespräche gab es in Richtung Nuklearmedizin und Pathologie, auch sind niedergelassene Kollegen anderer Fachgebiete, die die Aufgabe ihrer Praxis planen, bereits an das MVZ herangetreten.

Über den weiteren Ausbau und die einzelnen Fachgebiete mit ihren Angeboten werden wir Sie weiter informieren.

Dr. Matthias Schäg, Anke Bindemann

Wohnen in unmittelbarer Nähe der Medizinischen Akademie

Reihenendhaus in Magdeburg-Hopfengarten

Bj. 1995, Grundstücksgr.
ca. 248 m², Wfl. ca. 98 m²,
4 Zi., WZ mit Terrasse, EBK,
vollunterkellert, Garage

KP: 180.000 Euro zzgl. MC

Doppelhaushälfte in Magdeburg-Reform

Bj. 1934, kompl. saniert,
Grundstücksgr. ca. 460 m²,
Wfl. ca. 120 m², 5 Zi., 2 Bäder,
WZ ca. 40 m² mit Panorama-
fenster u. Kamin, vollunter-
kellert, Terrasse, Garage

KP: 199.000 Euro zzgl. MC

**Büschel
Immobilien**
Verkauf • Vermietung • Verwaltung

Halberstädter Str. 115 a • 39112 Magdeburg • info@bueschel-immobilien.de
www.bueschel-immobilien.de • **Telefon: 03 91 / 62 48 770**



PARACELSUS HARZ-KLINIK

BAD SUDERODE

**Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische
Rehabilitation
Klinik für Anschlussheilbehandlung**



Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg nach einem schwierigen medizinischen Eingriff und hoffen, Ihnen so schnell wie möglich Ihr Wohlbefinden zu verbessern.

Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus (von der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) akkreditierte Einrichtung zur Behandlung für Typ-2-Diabetes)
- bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen (z.B. Tumoren der Brustdrüse, der Verdauungsorgane, der Niere, der ableitenden Harnwege und Geschlechtsorgane, Leukämien und Lymphome)

Diagnostik:

- EKG
- Belastungs-EKG
- Echokardiographie (einschließlich Farbdoppler+TEE+Duplex – Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Spiroergometrie
- Sonographie
- Langzeit-EKG einschl. Telemetrie
- Langzeit-Blutdruck
- Doppeluntersuchung der peripheren und hirnversorgenden Gefäße
- Hämatologisches Labor
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoe – Diagnostik
- Herzschrittmacherkontrollen

Therapie:

- Herz-Kreislauf-Funktionstraining
- Lymphdrainage
- Krankengymnastik
- Physiotherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Balneo-/Hydrotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungstherapie, Diabetes
- Sozialberatung
- Chemotherapie
- Schulung zur Gerinnungswertselbstbestimmung
- Schulung zur Blutdruckmessung
- medizinische Fußpflege / Podologie

Kostenträger:

DRV, Krankenkassen, BG, private Rehabilitationsmaßnahmen und Aufnahme von Begleitpersonen Die Klinik ist beihilfefähig!

Leitender Chefarzt und Chefarzt Fachbereich Onkologie:

Dr. med. Jürgen Schwaborn (Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie, Rehabilitationswesen)

Chefarzt Fachbereich Kardiologie, Pneumologie, Diabetes mellitus

Dr. Andreas Müller (Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie und Rehabilitationswesen)

Wir beraten Sie gern – bitte rufen Sie uns an.

Paracelsus-Harz-Klinik

Paracelsusstrasse 1 - 06507 Bad Suderode

Telefon (039485) 99-801

Fax (039485) 99-802

Tel. Aufnahme (039485) 99-804 oder 805

Fax-Aufnahme (039485) 99-806

Servicetelefon (0800) 1001 783

Email: bad_suderode@pk-mx.de

Internet: www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode



Unsere Klinik ist eine Fachklinik zur Rehabilitation und Anschlussheilbehandlungen in landschaftlich reizvoller Umgebung:

Der Kurort Bad Suderode, der über eine einhundert-siebzigjährige Heilbad-Tradition verfügt, schmiegt sich an den Nordosthang des Harzes.

Als Naturheilmittel, dem „besonderen Schatz des Ortes“, besitzt Bad Suderode eine Calcium-Sole Quelle.

Mit 230 komfortablen Einzel- und 15 Zweibettzimmern, überwiegend mit Balkon, bietet unsere Reha-Klinik alle Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt in persönlicher Atmosphäre.

Alle Zimmer sind mit Telefon, Fernseher, Radio und Badezimmer mit Dusche und WC ausgestattet. Auf Wunsch besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Partner untergebracht zu werden.

Unser umfangreiches Freizeitangebot umfasst tägliche Veranstaltungen in der Klinik, Ausflüge und Wanderungen.



Märchenaufführung für unsere kleinen Patienten

Schön war es! Am 3. Dezember 2008 führte die Theatergruppe der Uni-Kinderklinik das Märchen „Die Weihnachtsgans Auguste“ auf. Bereits zum 14. Mal in Folge erfreuten sich die jungen Patienten, deren Familien sowie weitere interessierte Zuhörer an der Aufführung und schenkten am Ende begeisterten Applaus.

Großer Dank gilt an dieser Stelle den Kinderkrankenschwestern und weiteren Klinikmitarbeitern, die mit viel Engagement den Mädchen und Jungen eine Freude machten. Angefangen bei der Gestaltung der phantasiereichen Kostüme und Requisiten, über die Einstudierung der Texte bis hin zur eigentlichen Aufführung des Märchens wurde an alles gedacht und erfolgreich umgesetzt. Aber die Aufführung allein sollte nicht alles sein: als Überraschung für die kleinen und auch die schon größeren Märchenfreunde klopfte es an der Tür und der Weihnachtsmann kam herein. Die Kinderaugen leuchteten. Für jedes von ihnen hielt der Weihnachtsmann ein Geschenk bereit, wofür sie sich mit einem Lied oder einem Gedicht freudestrahlend bedankten. Im Anschluss daran gab es bei weihnachtlicher Musik und netten Gesprächen



Weihnachtsmärchen 2008 (Foto: Elke Lindner)

Kaffee und Kuchen. Somit konnte der gelungene Nachmittag langsam ausklingen und wird besonders den kleinen Patienten sicher noch einige Zeit in Erinnerung bleiben. Wir können bereits heute auf das Weihnachtsmärchen für 2009 gespannt sein. Was wird sich die Theatergruppe der Uni-Kinderklinik wohl dann einfallen lassen?

Karoline Kerger

Nachgefragt bei Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues Winterzeit – Erkältungszeit!?

Wie können sich vor allem ältere Menschen gegen Erkältungen schützen?

Es antwortet Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie Magdeburg: Die Gefahr, einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt zu erleiden ist bei älteren Menschen bei Kälte deutlich erhöht. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Kälte zur Verengung der Gefäße führt, wie man das an den Händen auch sehen kann. Starke Anstrengungen sollten deshalb vermieden werden (z. B. auch schweres Schneeschippen). Vermeiden Sie vor dem Hinausgehen fette Speisen. Auf das Rauchen sollte sowieso ganz verzichtet werden. Sie sollten auch an Händen und Füßen besonders warm gekleidet sein. Denn schon bestehende Durchblutungsstörungen können jetzt noch mehr Probleme bereiten. Ältere Menschen sollten bei Glätte zudem keine unnötigen Besorgungen machen, um das Risiko zu stürzen, möglichst gering zu halten. Schnürschuhe bieten besseren Halt, insbesondere, wenn sie über den Knöchel reichen. Das Profil sollte tief sein. Konzentrieren Sie sich beim Laufen und schauen nach vorne. Stellen Sie den Fuß immer ganz ab.

Was hilft bei kalten Füßen und Händen, wenn man nach Hause kommt?

Braun-Dullaues: In der Regel erweitern sich die Gefäße in der Wärme sehr schnell und die Füße und Hände werden wieder warm. Einen Becher heißen Tee halten und trinken tut sehr gut. Hilfreich kann es jedoch auch sein, seine Hände zu massieren oder ein wenig unter warmes Wasser zu halten. Wenn dicke



Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues

Socken nicht helfen, machen Sie sich ein Fußbad und ziehen die Socken hiernach wieder an.

Was sollten Sportler beachten, die auch bei diesen Temperaturen nicht auf ihr regelmäßiges Joggen oder Walking verzichten möchten?

Braun-Dullaues: Der Sportler sollte seine Kleidung den Temperaturen anpassen.

Die Materialien sollten atmungsaktiv sein, um einen Wärmestau zu vermeiden (Kunststofffasern sind besser als Baumwolle, da sie sich nicht mit Schweiß voll saugen). Eher auch viele dünne Kleidungsstücke („Zwiebellook“), als wenige dicke. Mütze und Handschuhe sollten getragen werden, da der Körper über Kopf und Hände viel Wärme verlieren kann. Die Kälte gibt zudem das Gefühl, weniger zu schwitzen und verleitet dazu, zu wenig zu trinken. Auf ausreichend Flüssigkeit sollte geachtet werden. Begonnen werden sollte der Sport mit Dehnungsübungen noch vor Verlassen des Hauses, da in der Kälte die Muskeln nur sehr langsam weicher werden. Atmen Sie beim Sport über die Nase. Sie wärmt die Luft an bevor sie in die Lunge gerät. Am Ende der Belastung sollte dann eine „Auslaufperiode“ stehen, bei der der Sportler jedoch nicht auskühlen darf, da er direkt nach Belastung für Infektionen gefährdet ist. Die Wäsche sollte gewechselt werden.

Weihnachten im Krankenhaus

Wer möchte schon Weihnachten im Krankenhaus verbringen? Gerade Kinder erleben die Adventszeit und das Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familie als etwas ganz Besonderes. Wenn es ärztlicherseits vertretbar ist, können stationär betreute Kinder diese Tage wieder bei ihren Angehörigen zu Hause verbringen. Aber nicht immer ist dies möglich. Um diese kleinen Patienten kümmern sich dann die Pflegemitarbeiter ganz besonders liebevoll. Auch Pflegedirektorin Renate Groß besucht seit vielen Jahren regelmäßig die Kinderstationen und überreicht kleine Geschenke, die den Mädchen und Jungen etwas Ablenkung und Freude brin-

gen. Auch die AOK Magdeburg überrascht alljährlich kurz vor dem Heiligabend die jungen Patienten der Kinderklinik mit einer vorweihnachtlichen Bescherung.



Pflegedirektorin Renate Groß und Gisela Hirschfeld, Pflegedienstleitung, beim „Weihnachtsrundgang“ auf der HNO-Station 1 (Foto: Elke Lindner)

WZ_08/08-64



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



■ Mehr als gut versorgt

Herzlich willkommen in der Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen.

Als Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen

- bei rheumatischen und orthopädischen Erkrankungen
- bei bösartigen Tumoren und malignen Systemerkrankungen sowie
- bei Krankheiten der Atemwege und -organe.

Alternativ zur stationären Rehabilitation ist in unserer Klinik die Durchführung einer ganztägigen ambulanten Rehabilitation möglich. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Unser Ziel ist es, nicht nur den physischen Heilungsprozess zu stabilisieren, sondern Sie gezielt dabei zu unterstützen und zu motivieren, das Vertrauen in Ihre eigene Kraft zurück zu gewinnen.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit.

Gerne erhalten Sie weitere Informationen und Prospekte. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.



Rehabilitationsklinik
Bad Salzelmen
Fachklinik für Orthopädie,
Onkologie und Pneumologie

Badepark 5
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon 03928 718-0
Fax 03928 718-599
info@rehaklinik-
bad-salzelmen.de
www.rehaklinik-
bad-salzelmen.de

www.wzk-portal.de

■ Individuell behandelt



Heilkuren, nah und fern
Gesundheitsaufenthalte

Deutschland • Tschechien • Polen • Rumänien
Slowakei • Slowenien • Ungarn

Service von Anfang an:

- Bustransfer und Charterflüge • Haus-zu-Haus-Service
- Kostenlose Arztvorträge • Treuebonus-System
- Durchführungsgarantie • Kompetente Beratung
- Reisebetreuung vor Ort • Kurkataloge kostenlos

EuroMed-Büro Magdeburg • 39104 Magdeburg
Breiter Weg 220/221 • Telefon 03 91 / 5 31 38 50
Mo - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr • Sa 9.00 - 13.00 Uhr

www.euromed-kurreisen.de

Landeshauptstadt Magdeburg
„Wohnen und Pflegen Magdeburg gemeinnützige GmbH“



Wohlbefinden und Würde im Alter

<p>Altenpflegeheim „Lerchenwuhne“ Othrichstr. 30c • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 280 43</p>	
<p>Altenpflegeheim „Olvenstedt“ J.-Göderitz-Str. 83 • 39130 Magdeburg Tel. (03 91) 726 73</p>	
<p>Altenpflegeheim „Heideweg“ Heideweg 41/43 • 39126 Magdeburg Tel. (03 91) 280 40</p>	
<p>Altenpflegeheim „Peter Zincke“ Hesekielstr. 7a • 39112 Magdeburg Tel. (03 91) 61 19 70</p>	
<p>Altenpflegeheim „Haus Budenberg“ Budenbergstraße 9 • 39104 Magdeburg Tel. (03 91) 406 13</p>	
<p>Altenpflegeheim „Haus Mechthild“ Mechthildstr. 27 • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 30 05 67 00</p>	
<p>Seniorenwohnanlage Leipziger Str. 43 • 39120 Magdeburg Tel. (03 91) 611 50 90</p>	

Geschäftsführung
Mozartstraße 6 • 39106 Magdeburg
Tel. (03 91) 300 16 - 0 • Fax (03 91) 300 16 19 • www.ebssw-magdeburg.de

Impressum

UKMD aktuell

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:
<http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

Herausgeber:
Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:
Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto:
(vgl. Beitrag auf Seite 4)
Foto: Elke Lindner

Redaktionsanschrift:
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 6 71 51 62
Telefax 03 91 / 6 71 51 59
ISSN 14 35-117X

e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
5. März 2009

Gesamtherstellung:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



SENIOREN-WOHN-PARK

Im Alter bestens umsorgt

Im Alter und bei Krankheit sind persönliche Zuwendung und Geborgenheit oberstes Gebot. Im Mittelpunkt des bewährten Pflegekonzeptes unserer Einrichtungen in Aschersleben stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners. Unsere Häuser zeichnet besonders die aktivierende Pflege durch fachkompetentes Pflegepersonal aus. Wir fördern, begleiten und pflegen mit dem Ziel, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten.



Physio- und Ergotherapeuten unterstützen die Maßnahmen. Die behindertenfreundliche Ausstattung der großzügigen Wohnräume und eine optimale Betreuung garantieren den Senioren Ruhe und Sicherheit. Vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge sorgen für Abwechslung.

Zur Gewährleistung der erforderlichen Pflege bieten unter anderem die Sozialämter die notwendige Unterstützung. So wird jedem Bewohner ein angenehmer Lebensabend sichergestellt.



Wir bieten Ihnen:

- Vollzeitpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Alzheimer-Pflege
- Multiple-Sklerose-Pflege
- Pflege bei Apallischem Syndrom, Beatmungspatienten

- Spezielle Konzeption für Demenz

Kassenzugelassene Praxen für:

- Ergotherapie
- Physiotherapie



Senioren-Wohnpark Aschersleben
Askancierstraße 40 • 06449 Aschersleben
Tel. 0 34 73 / 9 61-800 • Fax 9 61-811
www.senioren-wohnpark.com

Senioren-Wohnpark Sankt Elisabeth
Vor dem Wassertor 39 • 06449 Aschersleben
Tel. 0 34 73 / 87 43-00 • Fax 87 43-64
www.senioren-wohnpark.com

Unternehmen der Marseille-Kliniken AG

Besser, wir sind da.